

# Korrespondent.

**Abzugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Abzug von unseren Abgabestellen; bei Bestellung ins Ausland durch unsere Abnehmer in  
Frankfurt am Main nach untenstehendem Tarif; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
- Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
- Die Redaktion unter Originalen sendet nur mit beifolgender Einzahlung gefolgt.  
- Die Redaktion übernimmt Entsendungen übernahm wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig, illustriert. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage über deren Raum für die Werbung nach  
Umgebung 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., einseitiger 20 Pf.,  
20 Pf., in der Nummer 40 Pf. Bei vollständiger Besetzung der Beilage  
Gesamtpreis für 10 Beilagen nach Vereinbarung. Bei Nachbestellungen und Offerten  
bestimmter Beilagen, nach Angabe mit Belegungsplan. Einmalige Werbung  
nach Vereinbarung für größere Geschäfts-Anzeigen nur um Lage vorher. Preis  
Anzeigen bis 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 179.

Sonntagabend den 2. August 1913.

40. Jahrg.

## Der Rückgang der Sozialdemokratie.

Der sozialdemokratische Parteivorstand erstattet jetzt in fortlaufenden Veröffentlichungen im "Vorwärts" den Bericht für den im September in Jena stattgefundenen Parteitag. Der erste Teil der Veröffentlichungen läßt erkennen, daß die Parteibureaucratie von einer schweren Sorge beklagt wird: dem Stillstand der Bewegung. Noch ist zwar eine Mitgliederzunahme zu verzeichnen, aber sie kommt fast ausschließlich auf das Konto der Frauen. Bereits einleitend wird in dem Parteivorstandsbericht wie folgt gesagt:

"An Arbeit hat es der Partei im vorläufigen Jahre nicht gefehlt und man kann wohl sagen, daß es ein Jahr des Kampfes gewesen ist, vorzugewissentlich ein Jahr des Kampfes. In die letzten Parteitagessitzungen sind außerordentlich hohe Anforderungen gestellt worden. Wenn trotzdem die Organisationen nicht den Fortschritt gemacht haben, den alle Parteigenossen wünschen, so muß versucht werden, die Ursache dieser Erscheinung festzustellen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir den größten Teil dieser Ursachen auf die wirtschaftliche Lage, die sich schon wieder erheblich verschlechtert hat, zurückführen. Weiter aber sollten die Genossen überall festzuhalten suchen, ob in den örtlichen Versammlungen die Aufnahme neuer Mitglieder in unsere Organisationen wirklich immer so bedeutend vorberichtet war. Wir wissen aus Erfahrung, daß auf diesem Gebiete nicht immer geschickt und unter allen Umständen erfolgreich wurde. Dann ist aber auch die Frage aufzuwerfen, ob unsere Parteipresse ihre propagandistische Aufgabe nicht vernachlässigt hat. Unsere Presse wendet sich fast ausschließlich an den organisierten und geschulten Parteigenossen, bei dem sie dieses voraussetzen darf, was dem Inhaltlichen, der erst aufmerksam gemacht, zum Nachdenken veranlaßt und für uns gewonnen werden soll, zumißt vollkommen unbekannt ist. Hier handelt es sich um ein Problem, das ernsthaft erörtert werden muß. Unsere Presse soll nicht nur den bereits Massenbewussten Arbeiter unterstützen über das, was in der Welt vorliegt, soll nicht nur ihm Belehrung und Anregung bieten, sie soll auch die uns noch Fernstehenden gewinnen."

Doch mit diesen allgemeinen Redewendungen eine Bilanz ergibt werden wird, muß denn doch noch abgearbeitet werden. Die Sozialdemokratie sollte die Ursachen der Mitgliederflucht doch auch einmal in ihrem ganzen Wesen suchen. Ihr organisatorischer Fortschritt stellt sich im übrigen so dar, daß die Mitgliederzahl, die am 1. Juli 1912 970 112 betrug, bis zum 30. März 1913 auf 982 850 Mitglieder angewachsen ist. Das ist zwar eine Zunahme um 12 748 Mitglieder, aber 10 744 der neuen Mitglieder sind weibliche. 1910 hatte die Sozialdemokratie eine Steigerung von 136 Proz. ihrer Mitglieder zu verzeichnen, 1911 161 Proz., 1912 159 Prozent; in diesem Jahre aber nur 1,3 Proz. Das ist ein gewaltiger Rückschlag, der noch dadurch vergrößert wird, daß in 15 Bezirken und 164 Wahlkreisorganisationen die Mitgliederzahl absolut abgenommen hat.

In einigen Bezirken ist der Rückgang sehr beträchtlich. So haben z. B. im Agitationsbezirk Böhlen die Mitglieder um 13,4 Proz. abgenommen, in Westpreußen um 7,8, in Mecklenburg um 6,7, in Halle a. S. um 6,3, in Südbayern um 5,2, in Ostpreußen um 4,6 und in Elsaß-Lothringen um 4,1 Prozent. Die Zunahme ist zumißt beschränkt auf Gebiete, wo bisher die Organisation noch nicht nachdrücklich ausgenutzt wurde. So erhöhten sich die Mitglieder in Ostpreußen um 13 Proz. und in Kattowitz um 12,7 Proz. Dort wo die Sozialdemokratie bereits ihre Massenarbeit hat, ist die Zunahme verhältnismäßig gering. So konnte Westpreußen keine Mitglieder nur um 0,7 Proz. und Hamburg sie nur um 1,6 Proz. steigern. Die Abonnentenzahl der Parteipresse hat nicht nur keine Fortschritte aufzuweisen, sondern sie ist sogar absolut zurückgegangen. Während die Parteimitglieder am 31. März 1913 nur noch über 1 482 212 Leser besaßen, hatten sie am 30. Juli vorigen Jahres 1 178 042 Leser. Der Rückgang der sozialdemokratischen Leser übersteigt

also die Zahl von 12 000, davon entfällt allein auf den "Vorwärts" ein Rückgang um 8000 Leser.

Auch bei den Reichstagswahlen hat die Sozialdemokratie durchweg abgenommen, nur in Baud und Belgien stiegen ihre Stimmen um rund 40. In den 11 übrigen Reichswahlbezirken ging die Sozialdemokratie aber überall in ihren Stimmen zurück.

Die Zahlen beweisen, daß auch die Räume der Sozialdemokratie nicht in den Himmel wachsen. Wenn die liberalen Parteien überall mit Nachdruck auf die Stärkung der Organisation bedacht sein würden, und wenn insbesondere die fortschrittliche Arbeiterorganisation wirksame Unterstützung durch die Parteigenossen allerwärts findet, so ist es sehr wohl möglich, die Sozialdemokratie auch in ihrer Werbetätigkeit erfolgreich einzuschränken.

## Der Waren-Bohott zwischen Frankreich und Deutschland

Der wegen seiner deutschfeindlichen Gesinnung bekannte "Matin" hat kürzlich die Behauptung aufgestellt, auf Betreiben der deutschen Industrie sei in Deutschland ein Flugblatt in vielen Millionen Exemplaren verbreitet, in dem die deutschen Käufer vor ausländischen Waren gewarnt würden. Diese Behauptung wurde von der Handelskammer zu Danzig und von der Mannheimer Handelskammer dem Deutschen Handelstag gegenüber als unbegründet erklärt. Dagegen habe die Reichshandelskammer deutscher Waren im Fernverkehr eine Ausnahme erfahren. Die Handelskammer zu Danzig bemerkt, der "Matin" zufolge, zu der Angelegenheit, daß in Frankreich, und zwar namentlich in französischen Weinstädten, immer stärker das Streben, deutsche Fabrikate von französisch in Werke zu verdrängen, hervorzieht.

Durch dieses Vorurteil und in Anbetracht der Wichtigkeit der Angelegenheit sah sich der Präsident des Deutschen Handelstages veranlaßt, ein Rundschreiben an die Handelskammern zu richten, in dem diese um Mitteilung über zu werden, ob ihnen von einem solchen Flugblatt überhaupt und von einer Verbreitung in Millionen Exemplaren etwas bekannt geworden sei.

Das hauptsächlichste Ergebnis der Umfrage, auf die 107 Handelskammern sich zu äußerten, läßt sich, wie folgt, zusammenfassen: Über einstimmend lauten sämtliche Antworten dahin, daß ein solches Flugblatt nicht bekannt geworden ist, was angesichts der Behauptung, es sei in Millionen Exemplaren verbreitet worden, wohl zu der Annahme berechtigt, daß die ganze Angelegenheit maßlos entwirrt ist, wozu überhaupt etwas Wahres an ihr sein sollte. Nur drei Handelskammern schreiben, man glaube sich an Vorgänge erinnern zu können, die möglicherweise auf das Flugblatt Bezug haben, doch auch hier ist die Erinnerung sehr ungewiß. Eine Anzahl Handelskammern ist der Ansicht, daß die Flugblätter französischer Ursprungs und dazu bestimmt ist, die von französischer Seite ausgehende Boykottbewegung gegen deutsche Waren als Abwehrmaßregel hinanzustellen gegenüber der angeblich wütenden Boykottierung französischer Erzeugnisse. Auf Betreiben der danziger Industriellen ist, insbesondere die "Matin" sowie der französisch interessierten Presse ist vielmehr in Frankreich eine lebhaftige Bewegung gegen die deutsche Einfuhr im Gange.

So werden z. B. im "Matin" und ähnlichen Blättern diejenigen Unternehmungen, die deutsche Waren kaufen, unter der Aufschrift "Made in Germany" der Öffentlichkeit bekannt gegeben, um sie gewissermaßen an den Branger zu stellen als Schödinge für das nationale Wohl. Ferner hat sich eine Liga französischer Käufer und Konsumenten gebildet, die ebenfalls die Boykottierung deutscher Waren anstrebt. Wie aus Mitteilungen der Handelskammern zu Mannheim und Düsseldorf hervorgeht, hat diese Bewegung schon zu wesentlichen Schädigungen des deutschen Exports geführt. Breinigt wird allerdings auch von der Handelskammer zu Pforzheim hervorzuheben, daß ein großer Teil der französischen Kaufleute dieser Bewegung fernsteht oder doch nur unter dem Druck der öffentlichen

Meinung ihr entgegenkommt. Mit welchen Mitteln die Boykottbewegung arbeitet, geht aus einem Flugblatt hervor, das besonders gegen eine deutsche Pneumatikfabrik gerichtet ist. Neben den Zirkeln eines deutschen Altarbeiters und einigen deutschen Pneumatikfabrikanten steht folgender Text: "Zeit, wo jedermann seinen Dofus für die Aufschiffahrt opfert, um die deutsche Invasion zu bekämpfen, sollte kein guter Franzose andere als französische Erzeugnisse kaufen. Jedemals, wenn du einen deutschen Pneumatik kaufst, lieferst du mit diesem Gelde ein Gewehr an Preußen."

Die "West. Zig." sagt dazu: Wenn gegenüber derartigen Angriffen auf die deutsche Industrie gelegentlich die Verbraucher zum Kauf deutscher Waren aufgefordert sind, so kann darin nur eine berechtigte Abwehrmaßregel gesehen werden.

## Die Einweihung des Fridthjof-Statues

in Valstrand fand Donnerstag in Gegenwart des Kaisers und des königlichen Haars von Norwegen statt. Der Kaiser hielt dabei folgende Ansprache an König Haakon:

Guere Majestät!  
Im Maße und Erhaltung von schwerer, verantwortungsvoller Arbeit zu finden, möchte ich mein Schiff nach Norden. Mit edler alt-germanischer Geduld habe ich mich das nordische Volk auf, so daß meine Reiten ihren Zweck vollkommen erfüllen konnten. Es drängt mich, meiner eigenen Dankbarkeit halber in derartigen Gedanken zu verfallen. Das fand ich in der herrlichen Gegend des Nordens; zwei Gestalten tauchten mir besonders auf: der Beherrscher von Valstrand, König Sele, Angehöriger Vater, und Fridthjof, der tapfere leuchtende Held. Beide sind nun vollendet. Sele, von des Grafen Gores hundertger Hand gefordert, thron auf seinem Grabhügel, Fridthjof, ein Weidewort, des Grafen Unger, trat auf Wangsneses erode, über dem Grab seiner angebeteten Angehörigen und dem Feinde.

Norweger türnten die Felsen zu mächtigen Unterbau, wie auch norwegischer Gärtnerei der Blumenbüschel entflammt, während deutsche Wärfeln meines Schiffes "Wittelsbach" gemeinsam mit Gläubers fündigen Wärfeln das Standbild bildeten. Aber nicht nur ein Reich meines Dankes an Norwegen allein soll dieser Rede sein! Nein, eine andere, allgemeinere Bedeutung kommt ihm zu. Er soll ein Wahrzeichen für Skandinavien, Deutschland, Ungarn, Adrien und alle diejenigen Stämme sein, die mit Erfolg sich zu der gewaltigen Gruppe der indoeuropäischen Völker zählen! Wie er so dasteh, schmerzlos und schmerzlos auf die vornehmte und Lieblingswaffe der Germanen, auf sein gutes Schwert "Angurvadel" schließt, das stets dieses schließt, ist Unrecht nie! Zu mächtiger Jugendkraft und unerschütterlichem Selbstgefühl, so soll er alle Skandinavien an sich ziehen, das sie eines Stammes, eines Volkes sind, daß ihnen durch Gottes Gnade vergönnt gewesen ist, in der Vergangenheit Großes für die Entwicklung der Welt und ihrer Kultur zu leisten, und daß sie zu und zu zusammenhalten sollen, um auch in Zukunft die großen Aufgaben, die Gott ihnen stellen wird, zum Gedenken der neuen Menschheit gemeinsam zu lösen. Das will ich, daß Fridthjof allen sagt, die ihn betrachten werden. Das wolle Gott.

Geruden Guere Majestät nunmehr dieses Denkmal, das Gedenken meines kaiserlichen Dankes an Norwegen in den Gedenken übernehmend, die Schenkung präsentiert. Drei Hurra für Seine Majestät den König Haakon VII.

König Haakon dankte für das Denkmal. Er erinnerte an das Jubiläum des Kaisers und sprach den Wunsch aus, daß es dem Kaiser vergönnt sein möge, noch viele Jahre fortzuführen in der Arbeit für Deutschlands Wohl. Er schloß mit einem dreifachen Hurra für Kaiser Wilhelm.

Nach den Ansprüchen besichtigten die Monarchen das Standbild. Dann begaben sie sich zum Strande und fuhren auf dem Dampfschiff "Selma" nach Valholm, um die Sele-Statue zu besichtigen.

## Die Friedensausichten auf dem Balkan.

Der einmütige Beschluß der Balkanstaaten Friedenskonferenz, durch einen Waffenstillstand eine günstigere Grundlage für die Verhandlungen zu schaffen, läßt wieder etwas vertrauensvoller in die Zukunft blicken, wenn nicht gerade zur selben Stunde der Donner der



Er brachte ein Kaiserhoch aus. Als Vertreter der Handwerkerkammer sprach dann der Vorsitzende Tischler Obermeister Schöndorf, dessen Worte in ein Hoch auf das Handwerk ausliefen. Dann folgte das Singen der zwölf vertretenen Jungmänner-Gesangsvereine ein. Das Ganze verlief eindrucksvoll und stimmungsvoll.

Am 1. Aug. Zum dritten Male innerhalb einer kurzen Zeit brach hier im Orte Jena aus, durch das beim letzten Male ein zweifelhafter Schuppen mit Holzmaterial und Arbeitgeräten vollständig vernichtet wurde. Der beträchtliche Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich um Brandstiftungen handelt.

† Weimar, 1. Aug. Der Gemeindevorstand und die Polizeiverwaltung haben im öffentlichen Gewandheitsinteresse eine Polizeiverordnung erlassen, nach der für den Gemeindebezirk der Stadt Weimar der Verkauf von Spektakeln an Schulkinder und an andere Personen unter 14 Jahren auf den öffentlichen Plätzen und Straßen verboten ist.

† Heiligenstadt, 31. Juli. Wie mitgeteilt, wurde vor etwa 14 Tagen beim Bahnbau Heiligenstadt-Schwelba in dem tiefen Einschnitt des Bahngeländes unweit des Dorfes Kalleneber eine Tropfsteinhöhle aufgedeckt. Bei den weiteren Nachforschungen ist jetzt noch eine größere, etwa 20 Meter lange Höhle mit Tropfsteingebilden an Decke und Wänden entdeckt worden. Der in der Höhle wahrnehmbare Luftzug deutet darauf hin, daß in dem Aufhängefallboden der sog. Schamalkrone, in der die beiden Höhlen sich befinden, noch weitere Höhlen oder Spalten, die sich bis zum Dorfe Kalleneber hinziehen, vorhanden sind. Die Funde bezeugen nicht nur hier, sondern auch auswärts großes Interesse, wie aus Anfragen von geologischen Landesanstalten u. v. herorgeht. Da die Beschichtigung der zuletzt entdeckten größeren Höhle nicht ohne Gefahr ist, ist sie zunächst abgelehnt worden, bis nähere Untersuchungen durch Sachverständige stattgefunden haben. Durch die Funde ist die Eisenbahnverwaltung genötigt, nunmehr die ganze Bahntrasse in jenem Wegebereich

Böhrungen auf die Festigkeit des Bodens prüfen zu lassen, was mit hohen Kosten verknüpft ist und in regelmäßiger Weise eine Verlegung der Bahntrasse zur Folge haben kann.

† Jena, 31. Juli. Daß der Jenaer Studentenrat sich noch immer feindselig in die Zukunft und daß er noch immer sich seiner Tradition würdig erweist, konnte man am Montag wieder wahrnehmen. Die Burschenschaft „Germania“ hielt ihren berühmten Umzug ab, der für Jena stets ein Ereignis ist. Auch diesmal war es den Studenten gelungen, die Erlebnis aus aller Welt und die Lokalbegebenheiten in bunter Mannigfaltigkeit äußerst originell zu gliedern. Ein Wagen burschenschaftlicher Suffragetten, die nach stärkerem Temperament offene die lustige Gruppenfeste, „Hoch das Frauenstimrecht!“ „Votos for women!“ „Nieder mit den Männern!“ erscholl es von den Wagen herab. Ein nämlich Wagen, welches auf dem Wagen festgebunden wurde, wurde dabei furchbar zugerichtet. Fortwährend warf man es zu Boden und stieß es mit Füßen. „Die Heiligkeit aus der Fremdenlegation“ stellte das nächste Gruppenbild dar. Soldaten in französischer Uniform kamen auf Krücken und Stöcken beher gehumpelt. Man mußte unflätlich an den Bürgermeister Trödel denken. „Collegia Frankfurt“ die nächste Gruppe, war nicht ganz „loscher“. Die Karikaturen, die sich auf Jena bezogen, erregten oft schallende Hilarität. So wurde der Wagen über die „Jenaer Arbeiter-Villa“ — man errichtet hier Einfamilienhäuser für Arbeiter — viel belacht. Das Jenaer Rathaus hat keine öffentliche Uhr. Trotz verschiedener Petitionen ist dieselbe noch nicht angebracht. Man bezogerte dies als „13. Ruher-Fest“ und sagte dabei ein Wortell der Jenaer Post mit Ur vor. Der Jenaer Gemeinderat und Gemeindevorstand, ersterer durchweg in der roten Blauweisse, waren auch in dem Zuge zu sehen und man konnte deutlich hören, wie beide Betrachtungen über die Jenaer Finanzen, klammerten an stellten. Auch der „moderne Student“, ein viel älterer ein der frühe Student mit einer Wästelhaube in der Hand, umgeben von Verbindungsstudenten in allen möglichen Sport-

kleidungen. Nicht vergaßen sei der Wagen der Jenaer Feuerwehr. Hier führte man eine imitierte Feuerwehrspritze vor, die fortwährend ihren Dienst versagte. Man muß aber sich zu allem die gelungenen Masken und das burschenschaftliche Benehmen der Jenaer Studenten vorstellen und dies ergerahmt von dem Leben und Treiben auf dem Jenaer Markt, um zu verstehen, wie sehr Willkür ein solcher Studentenumzug in Jena auszuüben vermag.

† Rudolstadt, 31. Juli. Der Herzog von Altenburg und seine Gemahlin zeigten bei ihrem letzten Besuch in Rudolstadt für die Saale-Flößerei der Firma Doktor Günther großes Interesse. Dieser Tage unternahm das Herzogspaar nun selbst eine Fahrt auf einem Floß. Die hohen Herrschaften trafen deshalb am Dienstag früh im Automobil in Rudolstadt ein, von wo aus auf einem reich mit Blumen und Girlanden geschmückten Floße eine Fahrt bis Freudenort angetreten wurde. Das Publikum, das sich an den Ufern der Saale zahlreich eingefunden hatte, begrüßte das Herzogspaar herzlich. Der Herzog versuchte sich auch im Lenken des Floßes. Nachmittags wurde von Freudenort aus die Fahrt im Automobil fortgesetzt.

† Dresden, 31. Juli. Seit einigen Tagen ist der Reichsanwalt Dr. Eckhardt in dem Nachbarorte Borschappel verweilt und es stellt sich jetzt heraus, daß er seine Reichsanwaltschaft in völlig unbeschränkter Weise zurückgelegt hat. Der von den Behörden für ihn bestellte Abwesenheitspfleger, der die schwebenden Geschäfte und namentlich die Konfuzangelegenheiten, die von Eckhardt verwaltet wurden, zu ordnen beauftragt war, stößt dabei auf große Schwierigkeiten. Dr. Eckhardt, wie von einer Seite behauptet worden ist, sich an den Konfuzangelegenheiten vergreifen hat, bedarf noch der Untersuchung; jedenfalls sieht so viel fest, daß Eckhardt eine ganze Reihe von Verordnungen in Kraft gelassen hat. In Borschappel selbst hatte er als junger Anwalt nur eine kleine Praxis.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Das oben im Bericht erwähnte Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Sonntag den 3. August (11. nach Trinitatis) predigen:**  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem.

**Vormittags 10 Uhr:** Sup. Vikar.  
Gemeinlicher Gottesdienst für Zivil- u. Militärgemeinde.  
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem.

**Abds. 8 Uhr:** Jungfrauenverein.  
Pastor Werber.

**Dienstag abends 8 Uhr evgl. Mädchenbund v. St. Margit.**  
Verammlung Mißstr. 1.  
Pastor Riem.

**Neumarkt. Vormittags 10 Uhr:**  
Pastor Volt.  
(In der Neumarktschule.)  
Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl.

**Dienstag den 5. Aug. nachmittags 4 Uhr Verammlung der Frauenhilfe im Strand schlößchen.**

**Abds. 8 Uhr:** Jungfrauenverein.  
Seyffertstraße 1.

**Sonntag vorm. 10 Uhr:**  
Gottesdienst für Landkammern in der Herberge zur Heimat.

**Gottesdienst im Kirchspiel Spegan.**  
Spegan. Vorm. 10 Uhr.  
Kirchhaindorf. Vorm. 8 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden in Jesus lieben

**Kirchen**  
fagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

**Familie Albert Reinhardt.**  
Meuselau, den 1. August 1913

Die herrschaftliche Wohnung Weisenfelder Straße 6 ist verleihergünstiger zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Ein kleines Loos, best. aus 2 Stube, Kammer u. Küche, ist zum 1. Okt. zu beziehen. Brauhäuser 11.

## Aufgebot.

Der Unteroffizier Franz Hohlbein in Aßlingen hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen Ehestandsbuchs der Merleburger Kreis-Sparkasse, Nr. 13757, über 126 Mt. 17 Pf. antragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

**Den 22. Dezember 1913 mittags 12 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Rechtsverhältnisse der Urkunde erfolgen wird.

Merseburg, den 25. Juli 1913.  
Königliches Amtsgericht.

## Zwangsvollstreckung.

Sonnabend den 2. August 1913 vormittags 11 Uhr

werde ich im Gasthof zur Funtenburg

1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Kleiderstuhl, 1 Regulator, 1 ovales Tisch, 6 Hochstühle, 1 Spiegel, 1 Feder, 2 Kippstühle mit Pressscheibe und Stühlen, 1 Grabstein aus Kalkstein u. 1 Zementhochbauwerk öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wieder, Gerichtsnotzischer in Merseburg.

## Zwangsvollstreckung.

Sonnabend den 2. Aug. d. J. vormittags 11 Uhr

werde ich im Gasthof zur Funtenburg

1 Kommode öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Aubusch, Gerichtsnotzischer in Merseburg, Gottbardstr. 5

Die herrschaftliche Wohnung Seyffertstraße 8 wird durch Verlegung des Herrn Major Kirchner zum 1. Oktober frei. Verleihergünstig um 10—1/2 und 1/5—7 Uhr.

Näheres Tel. Wegener, Seyffertstr. 2  
2 Wohnungen a 300 Mt. zum 1. 10 1913 zu vermieten. Zu erfr. Dr. Ritterstr. 33 oder Friedrichstraße 16 gr. Dietrich.

1 Mansardenwohnung, 1 Etube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, 1. Oktober zu vermieten Nordstraße 12.

**Markt 33**

per 1. Oktober evtl. auch früher zu beziehen.

2 Etage, Wohnung, 2 Zimmer, 1 Kammer, Küche u. Zubehör mit Parquet, Kachelofen, Bad, Sanitär, 11. im Berg-Gebäude, Suche sofort oder 1. Oktober

**Wohnung,**  
3 behagbare Zimmer, Küche, Gas, Korridor, Balkon und sonstigen Zubehör. Preis 300 bis 400 Mt. Off. u. A. B. C. II an die Exp. d. Bl.

Freundlich möbliertes Zimmer sofort zu vermieten  
Seyffertstraße 14, 2. Et.

**Besser möbliertes Zimmer** sofort zu beziehen  
Grobhauer Str. 11, pt.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Preis 23 Mt. Elektr. Licht Burgstraße 9, I.

**Schl. Schlafstelle zu verm.**  
Friedrichstraße 10, II, I.

**1 bessere Schlafstelle offen**  
Sand 1, I.

Ein photographischer Apparat (Klappkamera 9x12) ganz neu, nicht zubehört ist billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

**1 neuen Leiterhandwagen** verkauft  
Mauddorf Nr. 43  
bei Körbitzdorf.

**Gute Zedelhündin,** schwarz, mit roten Beinen, allerliebste Tier, wegen Platzmangel zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Hafer,** 4 1/2 Morgen, auf dem Palm zu verkaufen  
Sitzberg 12

**Gute Bauerngut,** Größe ist mir egal, Bedingung guter Acker und gute Gebäude, mit oder ohne Inventar zu kaufen. Anzahlung nach Uebereinunft. Offerten unter U P 9861 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Von Sonntag den 2. August ab steht eine Auswahl prima belg., dänische und polnische

**Wagenpferde** zum Verkauf im Gasthof Stadt Leipzig zu Merseburg.

J. B. A. Str. 11. Tel. 82.

1 Morgen großen Hafer auf dem Palm verkauft  
Waldenort 23.

**Trocken-Schnitzel** empfiehlt

**Eduard Klaus,** Windberg 3.

**Fast neuer, einsp. Rollwagen** verkauft

**Gasthof „Alte Post“**

**Empfehle: Matzindfleisch, Kalbfleisch, Schmeer und fettes Fleisch, frische Wurst**

6. Baumann, Gottbardstr. 30.  
Heute Sonnabend von 6 Uhr an empfiehlt

**ff. Thür. Rostbratwürste**

6. Mohr, Fleischermeister, Breite Straße 19.

**Prima Kalbfleisch** extra feine Ware, empfiehlt

**Arthur Hoffmann,** Kalbfleischerei.

2. Breite Str. 4, Telefon 284.

**Alle Sorten gutes Mehl u. Futter** empfiehlt

**H. Wetzel, Wagnerstr. 3.** Vitalität des Ab. Sp. Vereins.

**Alle Sorten**

**gutes Mehl u. Futter** empfiehlt

**H. Wetzel, Wagnerstr. 3.** Vitalität des Ab. Sp. Vereins.

**Alle Sorten**

**gutes Mehl u. Futter** empfiehlt

**H. Wetzel, Wagnerstr. 3.** Vitalität des Ab. Sp. Vereins.

**Alle Sorten**

**Hochf. Speisefarbstoffen**

weiße, runde, 1/4 Str. 85 Pf., 5 Str. 30 Pf.,

schöne, 1/4 Str. 105 Pf., 5 Str. 35 Pf., empfiehlt

**U. Wipplid, Johannstr. 2.** Markt u. Hotel goldne Sonne.

**Prima Blumenlohl** von 10 Pf. an empfiehlt

**D. Schwarz, Nordstraße.** Marktas Stand auf dem Kobmarkt

**la. Sauerkohl** frisch eingetroffen

2 Bund 25 Pf.

**Lebensmittelhaus Schmale Str. 9**

**Garantiert reinen Bienenhonig** aus eigener Imkerei empfiehlt

**Wierh, Zeitzstraße 51.**

**Wahrung!**

**Jedes Quantum Birnen**

kauft zu höchsten Preisen

**Gustav Hartung,** Verlade jeden Montag. — Gült.

**zur Ernte** empfiehlt in Ia. Qualität:

Maschinenble. Waagen, Eisenplanen, Werddecken u.

Leipziger Chemisch-Techn. Zentrale, Leipzig, Breitstr. 12.

früher: B. Rüber N., Merseburg.

Bestellungen nimmt entgegen:

**Fa. A. Meyer & Co., Seb., Merseburg.**

**Reste** von **Wollmousseline u. Waschstoffen** sehr billig bei **Theodor Freytag**

### Einophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Programm vom Sonnabend bis Dienstag.

### Die Bettler von Paris.

Großer Roman aus der franz. Aristokratie. Schläger in 3 Akte.

Außerdem das übige, gestern bekannt gegebene Programm.

Sonntag von 3-7 Uhr

### Jugend-Vorstellung.

### Dilettanten-Verein

Sonnabend den 2. August

gemüthliches Beisammensein mit Damen in Sektopen (Alter Gaßhof).

Der Vorstand.

### Schießklub Neuschau.

Sonntag den 3. August von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr an

### Sünzchen

verbunden mit Preis-schießen im Gaßhaus Neuschau

Sonnabend 2. August 8 1/2 Uhr

### 72er Monats-Versammlung

### Billiges Angebot

in

### Gemdentuch

eine kräftige Qualität, sehr haltbar und vorzüglich in der Weberei

Meter 43 Pf. 10 Meter Mk. 4.15.

### Theodor Freitag.

Warum zu empfehlen ist Juter's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitterer

### Pickel,

Kindchen, Kisten usw. Spezialarzt Dr. W. a. St. 50 Pf. (15% i) u. 1,50 Mk. (30% i) (starke Form). Dazu 75 Pf. (30% i) (a 50 u. 75 Pf. 20). Bei Dr. Kiesel, A. Niese und A. Hubber, Drogerien.

### Luftbad

BelleVue-Verein für naturgewäse Gesundheitspflege e. V.

Nichtamt. Jahrest. 5 Mk. Monatskarte 1 Mk. Tagesk. 15 Pf. Ausgabe der Karten bei Nagel, Karlsru. 25.

Altkönigschor Marzbrunel Startquelle (Zod. Offen Rangan Stadtschau) hat mit dem einem alten

### Frauenleiden

u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärten völlig ankommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Zelle bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie erholt und gefund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Diefelbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marzbrunel trinken, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklicher Weise quälten, befreit. Frau H. v. Urail, warm empf. St. 50 u. 95 Pf. bei H. Hubber, W. Kiesel und A. Niese, Drogerien.

## Neues Schützenhaus.

Sonnabend den 2. August abends 8 Uhr anlässlich des Schützenfestes

### großer Volksball.

Mitgeteilt von der Mitteldeutschen Privat-Bank, A.-G.

### Berliner Kursbericht.

Zweigniederlassung Merseburg.

Deutsche Fonds.	Zinsf.	ausländische Fonds.	Zinsf.	
Deutsche Reichs-Anl. 4%	97,75 hzG	Argentinien v. 97	4%	81,25 hzB
do. do.	84,60 hzB	Chilienische Anl. v. 1906	4%	90,25 hz
do. do.	74,10 G	China, K.A. v. 1908	5%	91,80 hz
ruhm. Staats-Anl. 4%	97,75 hzG	Griechen 3%, 1881	1,80	
do. do.	84,60 hzB	Japan. Anleihe II	4%	91,80 hz
do. do.	74,10 G	do. do.	4%	84,90 hzB
Hetp. A. 3%	87,80 G	Mex. kons. von 1905	5%	90,10 G
do. do.	93,-- G	Oester. konv. Rente	4%	81,-- hz
do. do.	93,-- G	do. Silberz.	4,2	90,-- hz
Jah. Staats-Rente	3	do. v. 1905	4	99,10 hz
west. Prov. IV. 1848/16/18	4	do. v. 1905	4	89,60 hz
n. IV. R. 240 hz. h. 15	4	do. v. 1905	4	89,60 hz
Schulpf. Anleihe	3,8	Russ. v. 1905 sk. h. 1917	4%	92,50 G
		do. v. 1902 sk. h. 1915	4%	90,-- hzB
		do. v. 1905	4%	90,-- hzB
		Türken-Loss o. Cp. Stok.		156,25 hz
		Ung. Gold-R. 4%		83,90 hzB
		Siamische Staats-Anl.	4%	94,25 hzB
		Anstalt. Eisen-Pror.-Obligatienen.	Zinsf.	
		Kure-Kiew (gar.) 4%		86,-- G
		do. (gar.) 4%		84,-- G
		Sylsuk (gar.) 4%		84,25 B
		Wladikawas (g) 4%		86,50 B
		Bank-Aktien.	i. Div.	
		Berliner Handels-Ges.	9%	159,25 hz
		Deutsche Bank	12%	234,50 hzG
		Diskontogesellschaft	10%	181,90 hz
		Dresdner Bank	8%	149,-- hz
		Ellerbe Privat-Bank	7%	117,40 G
		National- u. Deutschen Reichsbank	7%	114,10 hz
		Schacht. Bankvereln	6,9%	133,-- hz
			5%	109,80 hz
		Aktien v. Industriellen u. Bergwerks-Ges.	i. Div.	
		Allg. Elektrizitäts-Ges.		242,-- hzB
		Amendortor Papier.	30	390,-- hz
		Bergmann Holz- u. Holz Chem. Fabrik Buxton	10	143,-- G
		Deutsch-Oester. Bergw.-Ges. (Bauer-Kohlsw.)	11	252,-- G
		Dessauer Gas	11	173,75 G
		Halle'sches Maschinenf. u. Eisen-Gewerksch.	10	137,25 hz
		Hülse Gasmotoren	11	187,25 G
		Humboldt	11	113,25 hz
		Ind. Bergwerks-Ges.	24	442,50 hzG
		Kölnischer Zucker-Fab.	7	142,50 B
		Langhütte		163,10 hz
		Leibniz Maschinen	6	87,5 G
		Masch. Fabr. Buxton	6	110,50 hzB
		Neudorfer Maschinen	7	113,75 hz
		Phönix Bergw.-A.	7	223,75 hz
		Riebecke Holzwerke	12	175,10 hzB
		Sonnen- u. Latane		217,75 hzB
		Industrielle Obligatienen.	Zinsf.	
		Gew. Michel (Brau. Bism.)	5%	100,-- hzG
		Gew. G. Hoffmann	5%	100,-- hzG
		Gew. Leonhardt	5%	100,-- hzG

### Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktien-Gesellschaft

Magdeburg - Hamburg - Dresden - Leipzig

Zweigniederlassung Merseburg.

Aktienkapital Mk. 60 000 000. Reserven za. Mk. 8 000 000.

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Sonntag den 3. d. M. erhalte ich wieder einen sehr wertvollen, junger, schwerer, hochtragende und prima frischmilchende

### Rühe mit Kälbern

darunter auch Zugkühe

und empfehle dieselben recht preiswert.



### Hermann Heydenreich,

Crump. b. Mülcheln. Tel. 39.

Nach beendeter Inventuraufnahme

## Verkauf von Resten und Restbeständen

aller Warengattungen

zu ganz besond. billigen bedeut. ermäß. Preisen

### Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenpl. 8 u. 9

## Schützenplatz Merseburg.

Henkelmanns grosses Variete-Zelt.

Täglich abends 8 Uhr

große Künstler- u. Spezialitäten-Vorstellungen.

Neues Programm.

### Tivoli-Theater

Heute: Zum letzten Male: Napoleon u. die Frauen

Singspiel von S. Reinhardt.

Sonnabend. Kleine Preise.

### Preziosa.

Sonntag:

### So'n Windhund.

### Volksbibliothek und Lesehalle

eröffnet Sonntags v. 11 h. 1/2 Uhr mittg.

### Restaurant Roland.

Sonnabend abend

### Salzkothen.

### Dieters Restauration.

Sonnabend abend Salzkothen.

Sonnabend

### fr. hausschlacht Wurst

Robert Schreiber, Luisenstr.

### Allgemeiner Turnverein.

Sonntag den 3. August

### Familien-Ausflug n. Sächswan.

Sonntag den 3. August

### Schreiber u. Baubote

sofort gesucht

Wünl. Gehobant Kloster 5.

Banderg. der Knabenabtlg. n. d. Burglichen 3. Bildungsgang

### Arthur Kornader,

Parierfabrik

### B.-C. Preussen

Sonntag

### Ausflug n. Trebnitz.

Dieselbst Sünzchen u. Preis-schießen.

Amarsch 2 1/2 Uhr von der Waterloo-Brücke

Der Vorstand.

### Ahendorf.

Sonntag, 3. August ladet zum

### Langenberggütern

freundl. ein Th. Buchardt.

### Halle a. S.

### Spanische Weinhalle

Talantstr. 6, am Hallmarkt

Täglich Künstler-Konzert bei freiem Eintritt.

Vorzügliche echte Weine, im Ausschank 1/2 l v. 25 Pf. an

### Gute Küche.

Angenehmer Aufenthalt

Weinversand i. Flaschen u. Fässern

Preisliste gratis

### Bauschule

Rastede (Oldenbg.)

Meister- und Polier-Kurse.

Vollstg. Ausbildung in 5 Monaten.

Ausführl. Progr. frei.

5-10 Mark u. mehr i. Hauftägl. a. d. Mark verb. (Bottf. genügt).

A. Gurichs, Hamburg 16.

Jünger Mann als

### Schreiber u. Baubote

sofort gesucht

Wünl. Gehobant Kloster 5.

### Junge Mädchen

für Fabrikarbeit gesucht.

### Arthur Kornader,

Parierfabrik

### Dienstmädchen,

das auch kochen kann, nach Bitterberg (Bez. Halle) gesucht

Wohnungen bei Frau Robert Mühlhertz Strone, Gottsradstr.

Stilles, echtes

### Dienstmädchen

findet Stellung Burgstr. 17.

### Sauberes, fleißiges Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, für sofort oder 1. Sept. nach Leipzig gesucht.

Vorzustellen Merseburg, Weihenfelder Straße 18, I.

### Beif. jg. Mädchen

für 2 Kinder nachmittags gesucht

Burgstraße 12, I.

### Aufwartung

für sofort als Aushilfe gesucht.

Frau M. Feldteller, Barfstr. 1.

### Aufwartung

für vormittags gesucht

Säckerstraße 5.

### Aufwartung

für vormitt. gesucht

Odenbergstraße 1, Laden.

### Aufwartung

von 7-12 sofort gesucht

Ständenstr. 6, 1. Et.

### Aufwartung

wird gesucht. Wo? sagt die Erben. d. Vlattes.

Paul Stecher, Neumarkt 31.

### Brauner Jagdhund,

auf den Namen Garraf hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben

Pant Stecher, Neumarkt 31.

### Das Betreten

von Schmidts Wehrteit in Neuschau sowie auch das Futterholen daselbst ist bei Strafe verboten.

### Das Wegfangen von Hamstern

in der hiesigen Stadtfr. wird u. defügten Personen hiermit unterlagt. Die Sturhüter sind beauftragt, das Verbot streng zu überwachen.

### Das Feldomité.

Berger.

Siegen 1 Beilage.







**Vom Flugplatz Coburg.**  
Coburg, 1. Aug. Der Flugplan an den Schwanen-Heffordflügen anlässlich der Eröffnung des Flugplatzes am 6. August in Coburg sind gemeldet: Die Militärflieger Oberleutnant v. Eckardt, Oberleutnant Donnewald, Leutnant Schulz, Leutnant Corper und Leutnant Wiegand. Auch die Fliegerstation Weg beschäftigt, einen Flieger nach Coburg zu entsenden.

**Ein Flug von Paris nach Marburg.**  
Weimar, 1. Aug. Der Schiffs-Führungsverein für Luftfahrt teilt mit, daß der französische Flieger Schimmel Anfang dieses Monats beschäftigt, von Paris nach Marburg zu fliegen in der Richtung Eisenach-Gotha-Weimar-Weihensteph und weiter bis an die preussische Grenze. Alle in Frage kommenden Behörden, besonders Polizeibehörden werden höflich gebeten, daß dem Flieger Schimmel bei notwendig werdenden Zwischenlandungen keine Schwierigkeiten entstehen. Sollte eine Landung stattfinden, so wird um telegraphische Benachrichtigung gebeten an eine der Geschäftsstellen des Vereins in Weimar, Jena, Halle a. S. und Altenburg.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**  
Moderne praktische Wäsche für Damen. Das neueste Heft der „Wiener Mode“ (Heft 21. XXVI. Nr. 9) ist als Spezialheft für Damenwäsche erschienen. Was die Mode auf diesem Gebiete Neues und Praktisches gebracht hat, ist in reichhaltiger Auswahl enthalten. Auch die ersten Vorläufer der Verhämmerung findet man schon in diesem reichhaltigen und schön ausgestatteten Heft. Ein Schnittmusterbogen, die „Wiener Mode“ und die Beilage „Für Haus und Küche“ sind dem Heft als Gratisbeilagen beigegeben.

**Vermischtes.**  
Der Schultafel im Dienk der Rastlitz (England) — und seinem Beispiel ist Amerika gefolgt — hat China mit Schultafeln überdeckt, auf denen Deutschland neben dem mit Städten überdeckten England nur mit Heidelberg und noch ein kleineren Stadt vertreten ist. Ein ähnliches Verhältniß besteht auch in China. In Indien schon lange. Aber man beginnt sich nicht damit, sondern sucht nach unbewohnten Land darzustellen. Winter läßt man es jetzt seinem Bundesgenossen Österreich anzuvertrauen. In einem bereits in mehreren Auflagen erschienenen Lehrbuch des lateinischen Dialekts heißt es (in englischer Sprache) mündlich: „England, Italien, Holland, Rußland und die Türkei, alle diese liegen in Europa.“ Von Deutschland kein Wort. Gegen derartige bewußte Fälschungen sind wir machtlos, wenn wir nicht eine eigene Lehrmittelliteratur für China schaffen.

Die Prinzessin Luise von Belgien in Weltberühmtheit. Die Prinzessin Luise von Belgien wird in diesen Tagen in Brüssel einreisen, um die Vermählung des Königs von Belgien in ihrer Geburtsstadt zu erwirken. Wie die „Le Soir“ berichtet, befindet sich die Prinzessin gegenwärtig in schimmlicher Gesundheitslage. Ihre dringenden Schulden betragen sich auf 10 Millionen. Da sie die Hälfte der Erbschaftsmasse des Königs Leopold fünf Millionen zu erwarten hat, sehen für drei Millionen, die sie durch die Hilfe des Königs zu erhalten hofft. Die Gläubiger würden sich mit einer Abschlagszahlung von 30 bis 40 Prozent begnügen und mit dem Rest warten, bis die Prinzessin eine ihrer Tanten, die Kaiserin Carlota von Mexiko, beerbt, deren Erbe sie 70 Millionen zu erwarten dürfte und woraus der Prinzessin 15 Millionen zufließen müßten. Jedoch beantragen die Gläubiger dafür die Garantie der belgischen Regierung oder der Prinzessin ihrer Mutter anerkennen.

Eine Ausstellung in der roten Kasse. Die große Ausstellung in San Francisco, die im Jahre 1915 die Eröffnung des Panama-Kanals begleiten soll, wird eine interessante Ergänzung durch ein zweites großes Ausstellungsunternehmen finden, das im Staate Colorado inmitten der roten Kasse bei Denver eröffnet werden wird. Eine große Ausstellung in der roten Kasse wird werden sich Abordnungen aller Indianerstämme Nordamerikas ein Stellbildnis geben. Jeder Stamm wird eine besondere Abteilung bilden und die Ereignisse indianischer Kunst und indianischer Handwerks zeigen. Inwieweit die Eingeborenen Gelegenheit geboten sein, hier Studien über die Kultur der Indianer und über das Leben der indianischen Töne anzustellen.

Unwetter in Washington. Wie gemeldet wird, brach dort am Mittwochnachmittag ein schweres Unwetter los, das den Bahnverkehr lahmlegte und großen Schaden anrichtete. Mehrere Regierungsgebäude wurden durch Blitzschlag beschädigt. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

85000 Mart unterhalb (n.) Nachdem erst kürzlich ein Beamter des Bergwerks Hausmann in Oberhainern wegen Unterschlagungen verhaftet worden ist, stellt sich jetzt heraus, daß sich der verlorbene Dolmetscher des gleichen Bergwerks Unterschlagungen in Höhe von 85000 Mart hat zufinden kommen lassen.

Explosion in einer Gasmotorenfabrik. In der Versuchsanstalt der Gasmotorenfabrik Deutz bei Köln erfolgte Donnerstag vormittag eine Explosion. Ein Ingenieur ist den erlittenen Verletzungen bereits erlegen, ein Arbeiter ist schwer verletzt.

Eine Filmfabrik hinter verschlossenen Türen. Die Berliner Kriminalpolizei ist einer Filmfabrik auf die Spur gekommen, die hinter verschlossenen Türen während der Nacht obzöne Filmaufnahmen herstellte. Es sind mehrere Angeklagte einer beschlagnahmten Filmfabrik. Obne daß die betr. Firma eine Erlaubnis davon hatte, wurden die Angeklagten die Apparate der Firma dazu, um die obzönen Filme herzustellen. Im ganzen kommen 5 Personen in Betracht. Eine von ihnen ist nach Rußland entflohen. Es ist dieser Filmgeschäft bereits gelungen, einen Teil dieser Filme abzulassen.

Der Mordmord in Schnellzüge Frankfurt-Darmstadt. Unter dem Verdacht, den Mordmord in dem Schnellzuge Frankfurt-Darmstadt am vergangenen Sonntag verübt zu haben, über den wir

mehrfach berichteten, ist in Neu-Isenburg der arbeitslose Tagelöhner Miltenberger verhaftet worden.

Die Frechheit der Einbrecher kennt doch wirklich keine Grenzen. Früher da kürzlich noch einen großen herbstlichen Raub in beliebiger Straße in Paris zwei Möbelwagen vor, um angeblicher Beamter der Transport-Gesellschaft zeigte dem Portier ein Schriftstück, nach welchem er die rückständige Miete für die Wohnung des Senators G. zahlen und die Wohnung räumen sollte. Da die Wohnung gekündigt war, nahm der Portier seinen Anstoß und befehlte sich noch gegen ein gutes Trinkgeld an der Arbeit. Die Möbel wurden verpackt und nach einigen Stunden war alles weggeschafft. In einer der belebtesten Geschäftstraßen wurden die Möbelwagen ausgeladen und deren Inhalt in einem Lokal öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Mit gefüllter Kasse verabschiedeten die Transporteure und der Portier erfuhr zu spät, daß er geriebenen Einbrechern vorlaufend geleistet.

Der 70. Geburtstag des Königs. Anlässlich der Feier seines 70. Geburtstages erhielt Peter Rogeger unzählige Glückwünsche, darunter solche vom österreichischen Ministerpräsidenten Stürgk und vom Reichspräsidenten Hindenburg. Der deutsche Reichskanzler telegraphierte. Zu dem heutigen Tage, an dem allerhöchster Herr seinen 70. Geburtstag feiert, wünsche ich Ihnen herzlich Glück und weiteren frohen Dichtern.

Der 70. Geburtstag des Königs. Anlässlich der Feier seines 70. Geburtstages erhielt Peter Rogeger unzählige Glückwünsche, darunter solche vom österreichischen Ministerpräsidenten Stürgk und vom Reichspräsidenten Hindenburg. Der deutsche Reichskanzler telegraphierte. Zu dem heutigen Tage, an dem allerhöchster Herr seinen 70. Geburtstag feiert, wünsche ich Ihnen herzlich Glück und weiteren frohen Dichtern.

Ein deutscher Flieger in Rußland verbrannt. Weß, 31. Juli. Der „Völkischer Zeitung“ wird aus Rußland gemeldet, daß derselbe heute morgen auf einer Fahrt nach dem Kaukasus bei einem Unfall geunglücklich verunglückte. Der Flieger, ein deutscher Flieger, wurde in der Nähe von einem Ausländer die deutsche Flagge heruntergerissen und verbrannt worden. Der Flieger sei sofort vor die Polizei geführt und zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Ein deutscher Flieger in Rußland verbrannt. Weß, 31. Juli. Der „Völkischer Zeitung“ wird aus Rußland gemeldet, daß derselbe heute morgen auf einer Fahrt nach dem Kaukasus bei einem Unfall geunglücklich verunglückte. Der Flieger, ein deutscher Flieger, wurde in der Nähe von einem Ausländer die deutsche Flagge heruntergerissen und verbrannt worden. Der Flieger sei sofort vor die Polizei geführt und zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Ein deutscher Flieger in Rußland verbrannt. Weß, 31. Juli. Der „Völkischer Zeitung“ wird aus Rußland gemeldet, daß derselbe heute morgen auf einer Fahrt nach dem Kaukasus bei einem Unfall geunglücklich verunglückte. Der Flieger, ein deutscher Flieger, wurde in der Nähe von einem Ausländer die deutsche Flagge heruntergerissen und verbrannt worden. Der Flieger sei sofort vor die Polizei geführt und zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Die Hochwasserfluten in Ungarn und Stebenbürgen. Infolge der vielen und andauernden Regengüsse im zweiten Drittel des Monats August sind in weiten Strecken Ungarns und Stebenbürgen viele Dörfer sowie weite Strecken Felder von heftigen Komiten überflutet. Tausende von Menschen wurden durch dieses Hochwasserunglück obdachlos und noch viel mehr haben ihr Hab und Gut verloren. Auch die Regierungen sind den Hüften zum Opfer. Die Regierungen sind den Hüften zum Opfer. Die Regierungen sind den Hüften zum Opfer. Die Regierungen sind den Hüften zum Opfer.

Große Hitze in Nordamerika. Aus New-York meldet der Draht: Ueber die westlichen und Zentralstaaten ist nach Osten hin eine Hitze ausgebrochen. In Chicago kamen 20 Todesfälle an Hitzschlag, in Cleveland 12 und in New-York vier Todesfälle vor. Auch in anderen Städten sind mehrere Personen an Hitzschlag gestorben.

Schändung des Touristenverkehrs in Sarz. Im Berl. Post-Anz. berichtet ein Sarzreisender: Anfang Juli unternahm ich eine Sarzreise und kam u. a. am 15. nach antretender Wanderung von Ebingen in Friedrichsbrunn an. Ich hatte mich etwas verirrt und erreichte mein Ziel, gegen meine sonstige Gewohnheit, erst nach 8 u. h. um 8 1/2 Uhr abends. Da nach meinem Zimmer 3. s. Hotel einbezogen wurde, Zimmer von 1. Mart ohne Kasse, ging ich dort hin. Der Ober sagte mir ein Zimmer im dritten Stockwerk, d. h. oben: ein Bett, ein Waschbänkchen, zwei gefaltete Handtücher. Preis für eine Nacht 2,50 Mk. und 1 Mk. für Frühstück, d. h. Kaffee, drei Brötchen mit Butter; das wäre für Logis 3,50 Mk. Ich hatte mir ein Zimmer mit Kasse an dem viel ausgehen; außerdem ist es sehr schön an dem Hause; Zimmer von 1. Mart. Da die kurze Antwort: „So, jetzt ist Caillon!“ Da die übrigen Hotels belegt waren, ging ich zu einem nebenan wohnenden Ortseinswohner, der Sommerwohnungen zu vermieten hatte, und erhielt hier Nachmittags für 70 Mk. ein Zimmer. Ich ging nach Abendessen nach dem „Schwarzen Adler“ und kam um 7 1/2 Uhr nach meinem gemieteten Logis; da erklärte mir der bediente Mann, mit dem ich das Geschäft vereinbart hatte: Ja, Herr J. . . der Besitzer des anfangs erwähnten Hotels wäre dazwischen gekommen und hätte ihm erklärt: Er habe in seinem Hotel noch 20 Zimmer frei, und wenn er (der Bauersmann) mich für diese Nacht aufnehme, würde er

ihn verlagern. Der Bauersmann war dadurch so eingeschüchtert, daß er trotz unserer festen Abmachung nicht wagte, mich zu verdrängen. Es war inzwischen 10 Uhr geworden, und ich war auf diese Art und Weise in Nacht und Nebel auf die Straße gesetzt.

Wenn sich die Angelegenheit in der geschiedenen Weise verhält, so nimmt sich vielleicht der Herrschaft dieses Falles an.

## Neueste Nachrichten.

**Die Friedensverhandlungen.**  
Bukarest, 1. Aug. Die rumänischen und bulgarischen Delegierten kamen am Abend im Ministerium des Äußeren zusammen, um die Rumänen und Bulgaren beiderseits angehenden Fragen zu besprechen. Da die Bulgaren gegen den von der rumänischen Regierung vorgeschlagenen Verlauf der neuen Dobrudda-Verhandlungen Einwendungen machten, wurde die Besprechung auf morgen verschoben, damit die Bulgaren den Wert der vorgeschlagenen geographischen Punkte einer genaueren Prüfung unterziehen können.

Sofia, 1. Aug. Bei der Sitzung der Vojvodschev-Verhandlung am Donnerstag voriger Woche hatten die Vojvodschev von der Erklärung des montenegrinischen Bevollmächtigten M. genommen, daß sämtliche montenegrinische Truppen Albanien geräumt hätten. Die Vojvodschev waren dahin übereingekommen, an die Montenegriner die Wüste die Bitte zu richten, daß sie ihre Montenegriner abgebenen Zustimmungen, eine internationale Anleihe Montenegro zu billigen, bekräftigen und Montenegro bei den Entwässerungsarbeiten am Entarische unterstützen möchten. Man glaubt, daß die Anleihe sich auf 30 Millionen Franks belaufen wird, zu gleichen Teilen unter die sechs Mächte verteilt werden.

**Schweres Eisenbahnunglück.**  
Dittawa, 1. Aug. Heute vormittag ist ein Güterzug bei dem Ort Emschlag auf der Strecke von Dittawa entgleist. Fünf Personen wurden getötet.

**Altenburg, 1. Aug.** Auf dem hiesigen Flugplatz ist heute früh gegen 6 1/2 Uhr auf einer Munitionsladung der Flieger Oberleutnant Sabner mit Leutnant Kappas als Begleiter gelandet. Die Flieger, die von Suberbach über Leipzig kamen, haben für diese Strecke eine Stunde 4 Min. gebraucht. Heute abend beschäftigen sie, zurückzuführen.

**Getreide- und Produktenergebnis.**  
Berlin, 31. Juli.  
Weizen Lot, incl. 204,00 — 206,00 Mk.  
Roggen Lot, incl. 167,00 Mk.  
Hafer fein 172,00 — 187,00 Mk., do. mittel 163,00 bis 171,00 Mk.  
Weizenmehl Nr. 00 brutto 24,50 — 28,75 Mk.  
Weizenmehl Nr. 0 und 1 20,50 — 22,81 Mk.  
Gerste incl. leicht 162,00 — 167,00 Mk., do. schwer frei Wagen und Bahn 163,00 — 173,00 Mk., do. stofflich frei Wagen 167,00 — 177,00 Mk.  
Roggenkleie netto ab Mühle excl. Sac 10,75 bis 11,20 Mk.  
Weizenkleie Roggen netto excl. Sac ab Mühle 10,60 bis 11,00 Mk., do. fein netto excl. Sac ab Mühle 10,60 bis 11,00 Mk.

**Biehmarkt.**  
Weißig, 31. Juli. Bericht über den Schlachthausmarkt am heutigen Viehbock in Weißig.  
Kühe: 141 Rinder, und zwar 83 Ochsen, 80 Bullen, 5 Kalben, 84 Fähe, 779 Rinder, 317 Schweine, 1007 Schweine, zusammen 3144 Tiere. (Preis für 50 kg in Markt.) Schlachtwert: Ochsen 1,96, II 90, III 88, IV —, V —; Bullen, Qual.: I 89, II 87, III 85, IV 83, V —; Kalben und Fähe, Qual.: I —, II 82, III 85, IV 78, V 68; Ferkel (gering gedüngtes Jungvieh) 80, Schweine, Qual.: I 78, II 78, III 76, IV 74, V 69; Weiden: Rinder, Qual.: I 65, II 65, III 59, IV 50, V —; Schweine, Qual.: I 49, II 46, III —, IV —, V —; Geflügel: Gang: Rinder, Räder, Schaf, Schweine mittel.

## Reklameteil.



Wenn man die Saugkraft wüßte, wie schnell und bequem wuschmiedende Speien sich bereiten, ja, selbst nicht ganz gelungene Gerichte im letzten Augenblicke sich noch verbessern lassen, so würde sie öfters ihre Aufstufung zu den bewährten Produkten unserer hochentwickelten Nahrungs-Industrie nehmen. Verschiedene, frische Fleischbrühe, z. B. erhält man mit Maggi's Bouillonwürfel, einfach in kochendem Wasser aufgelöst. Mit Maggi's Suppenwürfel können im Nu wuschmiedende und sättigende Suppen in 40 verschiedenen Sorten, jede von reinem Speisepfeffer, bereitet werden. Dagegen sind süßlich-alkalisch verfeinert ungenügend der Geschmack feiner Suppen, Saucen, Gemüße, Salate usw., macht die Speien bestimmlicher und regt die Verdauung wuschmiedend an. Hausfrauen mögen beim Einkauf auf den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Streuzier“ achten, um Nachahmungen zu entgehen.



# Landwirtschaftliche

## Handels-Zeitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 2. August 1913.

### Rückgang der Schweinezucht.

Die „Braunschw. Neueste Nachrichten“ schreiben:

Die Provinz Hannover ist das erste Schweinezuchtgebiet des Reiches. Daher ist es von besonderem Interesse, daß hier die Zahl der Schweine in der Zuchtklasse seit dem 1. Dezember 1911 auffallend stark zurückgegangen ist. Es betragen die Bestände:

	Jung- klass.	Schlacht- klasse	Zucht- klasse	Summe
1. Dez. 1911	1855905	865274	408864	3130043
2. Juni: 913	1895290	69932	288180	2753102
Wfs.	+39285	-295342	-120681	-376611

Bei einem Bestände von beinahe zwei Millionen Jungtiere bedeutet eine Vermehrung um noch nicht 40 000 in anderthalb Jahren gar nichts. Diese Vermehrung wird vollständig durch die schweren Verluste in den beiden älteren Klassen zerbriert. Eine starke Vermehrung der Jungklasse (Tiere unter einem halben Jahre) hängt ganz und gar von der Gestaltung der Zuchtklasse ab, welche die über ein Jahr alten Tiere darstellt. Von dieser sind mehr als dreiviertel die Träger der Nachzucht, nämlich Eber und Zuchttiere, denn gerade bei der herrschenden Zucht schnellwüchsiger Rassen werden über ein Jahr alte Schweine selten geschlachtet. Die Zuchtklasse hat aber in der Provinz Hannover eine Verminderung um 120 684 Tiere erfahren. Bemerkenswert ist, wie die Verluste in der Zuchtklasse auf die einzelnen Regierungsbezirke sich verteilen. Sie betragen nämlich im Regierungsbezirke:

Silbesheim . . .	44 209 Stück oder 63 Prozent
Süneburg . . .	31 024 „ „ 33 „
Hannover . . .	22 265 „ „ 22 „
Stade . . .	12 934 „ „ 21 „
Murich . . .	2 001 „ „ 20 „
Osnabrück . . .	7 251 „ „ 9 „

Die Zuchtklasse hat also nicht gleichmäßig abgenommen. Der Unterschied zwischen Silbesheim und Osnabrück erscheint so ungeheuerlich, daß man hier wohl kaum von einem Zufall sprechen darf. Im Bezirk Silbesheim werden mindestens 75 Prozent der Zuchttiere in landwirtschaftlichen Großbetrieben gehalten; auf diese sind die Verluste hauptsächlich zurückzuführen. Wenn bäuerliche Züchter,

die nur 1 bis 3 Zuchttiere halten, diesen kleinen Bestand vermindern oder abschaffen, so fällt das für die Gesamtheit sehr wenig ins Gewicht. Unter den Regierungsbezirken der Provinz ist Silbesheim auch derjenige, der in der Periode vom 1. Dezember 1907 bis dahin 1912 die größte Abnahme des Rindviehbestandes zu verzeichnen hatte. Sie betrug 4,07 Proz. Silbesheim hatte nach der Zählung im Jahre 1912 auch den geringsten Rindviehbestand mit 165 143 Stück, während der Regierungsbezirk Stade den höchsten mit 278 016 Stück hatte. Dies ist um so bemerkenswerter, als in keinem hannoverschen Regierungsbezirk die Landwirtschaft in so hoher Blüte steht wie im Bezirk Silbesheim. Aber die Landwirte werden durch die hohen Getreidepreise bestimmt, den Getreidebau auf Kosten der Viehzucht auszudehnen.

Diese Abnahme gibt vom Standpunkt der Volksernährung aus um so mehr zu Bedenken Anlaß, als auch andere Bundesgebiete die gleiche Erscheinung zeigen. Das Herzogtum Braunschweig dürfte dem ihm in landwirtschaftlicher Beziehung ähnelnden Regierungsbezirk Silbesheim auch in diesem Stücke gleichen. Vor allem Süddeutschland aber befindet sich in dauerndem Rückgang seiner Schweinezucht. Betrug der Anteil Süddeutschlands, d. h. Bayerns einschließlich der Pfalz, Württembergs, Badens, Hessens und Elsaß-Lothringens, an der deutschen Schweinezucht im Jahre 1892 noch 22,5 Prozent, so ist er im Jahre 1912 auf 15,2 Prozent gesunken.

### Die Aussichten der Getreide-Welternte.

Der Sommer bringt die Getreideernte nur für die Länder der nördlichen Halbkugel, auf der südlichen ersten Argentinien und Australien ihr Getreide erst zum Jahreschluß. Wir haben es gegenwärtig mit Ernten zu tun, die schon geborgen sind, und mit solchen, die noch den Launen der Witterung ausgesetzt bleiben. Bei den ersteren kann man schon von wirklichen Erträgen, bei den letzteren nur erst von Hoffnungen sprechen. Denn wenn auch das Quantum bereits gewachsen ist, so haben doch die trüben Erfahrungen des Vorjahres zur Ge-

nüge bewiesen, daß aus einer quantitativ enormen Ernte durch monatelanges schlechtes Wetter ein an Qualität oder auch an Menge unbefriedigender Ertrag werden kann, wie dies besonders in Rußland der Fall war. Zu den bereits geborgenen Ernten gehört auf der Seite der Exportländer die Winterweizenernte der Vereinigten Staaten. Der Ertrag dieser Ernte ist anormal groß; er wird auf 485 bis 495 Mill. Bushels geschätzt gegen 400, bzw. 431 und 434 Mill. in den drei letzten Jahren und von fast durchweg guter Qualität, die durch das glänzende Dreschwetter noch eine besondere Begünstigung erfahren hat. Bezüglich der Mischung vor den diesjährigen amerikanischen Qualitäten ist es bemerkenswert, daß der Hartwinterweizen Nr. 1, von dem in früheren Jahren überhaupt kaum einmal Offerten nach Europa kamen, diesmal vielseitig angeboten und auch verkauft worden ist.

In regelmäßigen Zeiten würden jetzt wohl auch die Ernten der Donauländer schon zu größerem Teil geborgen gewesen sein. Bieweit diesmal die Erntearbeiten dort vorgeschritten sind, läßt sich nicht erkennen. Bei den Kriegsverhältnissen hat man dort zweifellos mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Ernteergebnisse werden auf den Balkanländern fast überall als sehr günstige geschätzt, es liegen auch manche ziffermäßige Schätzungen vor, die indessen mit Vorsicht aufzunehmen sind. So wird amtlich für Bulgarien ein Ertrag an Weizen von 1 750 000 Tonnen gegen 1 735 000 im Vorjahre, von Roggen ein solcher von 300 000 gegen 315 000 Tonnen angegeben, und für Rumänien schätzt man den Ausführüberschuß an Weizen, trotzdem der dortige Weizenanbau kleiner war als gewöhnlich, auf 1,1 bis 1,2 Mill. Tonnen.

Die bereits geborgenen Ernten der Importgebiete finden sich in Südeuropa. Italien hat nach einer amtlichen Vorschätzung 5,4 Mill. Tonnen Weizen geerntet gegen 4,5 Mill. im Vorjahre, an Roggen 140 000 gegen 134 000 Tonnen; für Spanien wird amtlich das Ergebnis an Weizen auf fast der gleichen Höhe wie im Vorjahre, auf rund 3 Mill. Tonnen angegeben. Die vorjährige spanische Weizenernte, der in den drei vorausgegangenen Jahren 1911, 1910 und 1909 ein Ertrag von 4, 3,7 und 3,9 Mill. Tonnen gegenüberstand, war bekanntlich sehr klein, während alle seitherigen Urteile darauf hingewiesen hatten, daß die diesmalige

spanische Weizenerte eine bessere sein sollte. Man wird daher die vorläufigen amtlichen Angaben noch einer ernstlichen Korrektur bedürftig halten müssen.

Neben diesen vereinzelt bereits eingeheften Ernten ist das Gros der Welternten, soweit es Wintergetreide betrifft, erst begonnen oder in Kürze zu erwarten, während das Sommergetreide zum Teil noch einweizen Zeit zur völligen Entwicklung und Reife bedarf. Beginnen wir bei einem Rundblick auf die Ausichten in den verschiedenen Ländern wie mit den Exportgebieten, so zeigen sich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas für Frühjahrweizen wesentlich geringere Ausichten als im Vorjahre, das allerdings anormale große Erträge an Springweizen gebracht hatte. Man schätzt das diesmalige Ergebnis auf rund 220—240 Mill. Bushels gegen 330 Millionen Bushels in 1912, so daß an Winter- und Sommerweizen zusammen in den Vereinigten Staaten wohl ungefähr ebensoviel wie in 1912 geerntet werden dürften. Was die für den Weltmarkt und noch weiter mehr für die Union selbst sehr wichtige dortige Maisernte betrifft, so sind dafür die Hoffnungen weniger optimistisch, denn man schätzte sie Anfang Juli auf 2970 Mill. Bushels gegen 3124 Mill. nach der vorjährigen endgültigen Ziffer, und wahrscheinlich hat die in letzter Zeit für die Maisfelder nicht günstige heiße, trockene Witterung die Schätzung noch merklich weiter erniedrigt. In Kanada rechnete man selber mit einem wahrscheinlich größeren Ergebnis des dort hauptsächlich angebauten Frühjahrweizens als im Vorjahre. Im Nordwesten des Landes, wo der Hauptanbau sich befindet, war es allerdings längere Zeit hindurch ziemlich kühl, und wenn sich auch die Sachlage gebessert hat, so hegt man doch in manchen Gegenden dort Besorgnis, ob die oft schon früh eintretenden kanadischen Fröste nicht noch ernstere Nachteile für das in der Reife verzögerte Korn bringen.

Aus Rußland liegen schon amtliche Schätzungen der Ernte vor, die aber nur als der Ausdruck von Hoffnungen anzusehen sind, da bis jetzt das früheste Getreide erst zum Teil geborgen ist, die Haupternte aber erst bevorsteht. Diese Schätzungen gehen vom Petersburger zentralstatistischen Amt aus und beziehen sich nur auf die 63 Gouvernements des europäischen Rußlands. Nach diesen Schätzungen würde die russische Ernte im Vergleich zum Vorjahr in runden Zahlen folgende sein (in Tonnen à 1000 Kilogramm): 1913: Winterweizen 7 700 000 (i. B.: 6 700 000; Sommerweizen 13 900 000 (10 300 000); zusammen Weizen 21 600 000 (17 000 000); Roggen 23 470 000 (26 600 000); Gerste 11 000 000 (9 900 000); Hafer 14 950 000 (14 100 000).

Diese Schätzungen stimmen nicht in allen Teilen mit den privaten Angaben überein, und gerade in Rußland muß man auf die private Information ein hohes Gewicht legen. Besonders in Südrußland tagiert man das diesjährige Plus an Winterweizen gegenüber dem vorjährigen Ergebnis teilweise bis zu 50 Prozent, wogegen für den Sommerweizen vielfach durchaus keine gute Ernte erwartet wird. Da Südrußland für die Produktion des ganzen

Reiches mit die wichtigste Rolle spielt und namentlich für den Export sehr in Betracht kommt, so wird man obige Zahlen noch mit einiger Reserve zu betrachten haben. Immerhin stimmen die Nachrichten darin überein, daß im Durchschnitt die russische Getreideernte eine sehr gute wird, und daß auch von Roggen, dessen Erträge allein den letztjährigen beträchtlich in den amtlichen Zahlen nachstehen, viel Material zum Export übrig sein wird. Im Vorjahre hat die so viel größere russische Roggenernte bekanntlich keine nennenswerte Ausfuhr gestattet, vielmehr noch erhebliche Zuschüsse von deutschem Roggen erfordert. Diesmal spielt bei der Konkurrenz im Weltmarkte der russische Roggen wieder seine Rolle, immer in der Voraussetzung, daß das, was auf dem Felde steht, auch bei befriedigendem Wetter unter Dach gebracht wird. Im letzten Erntejahr war ein sehr großer Teil der Ware auf dem Felde selbst durch die Witterung bis zur Unbrauchbarkeit ruiniert worden, und zwar nicht in Roggen allein, sondern bei allen übrigen Getreidearten ebenfalls. Dieser kolossale Abgang ist aber bei den amtlichen Schätzungszahlen sichtlich nicht beachtet, und deshalb ist es überhaupt nur wenig ratsam, die vorjährigen russischen Ernteziffern zum Vergleich zu benutzen.

So durchschnittlich gut die Ernteaussichten in den Exportgebieten sind, so befriedigend sind sie auch in den europäischen Importländern. Ziehen wir hierbei zunächst Deutschland in Betracht, so dürfte allerdings die Roggenernte den enormen vorjährigen Ertrag nicht erreichen. Nach der neulichen Lage des preussischen statistischen Landesamts kann man für Preußen ein Minus von 400 000 Tonnen, für ganz Deutschland von ca. 500 000 Tonnen annehmen. Dieses Minus mag aber leicht durch die bessere Qualität ausgeglichen werden. Für Weizen rechnet Deutschland an Menge auf mindestens das vorjährige Ergebnis, an Qualität erwartet man, befriedigendes Erntewetter vorausgesetzt, wesentlich günstigere Erträge. Im Vorjahre war innerhalb Deutschlands durch die schlechten Weizen-Qualitäten insofern eine Verschiebung eingetreten, als der Westen unseres Landes zu großem Teil den Weizen Nord- und Mitteldeutschlands ablehnte und dafür um so mehr Auslandsweizen kaufte, während die Produktionsdistrikte ihr Material, soweit davon nicht zum Export ging, selbst verbrauchen mußten und daher sich des gewohnten Bezugs fremder Ware enthielten. Werden diesmal die Qualitäten besser, so geht auch der Abzug vom Osten nach dem Westen seewärts sicherlich wieder in großem Maßstabe. England erwartet sehr günstige Ernte, doch spielt diese keine so große Rolle, da das Land an Weizen nur ca. 20 Prozent seines Bedarfs produziert und für den Rest dem Auslande tributpflichtig ist. In Frankreich fällt die Ernte verschieden aus, aber im ganzen wird sie besser als 1912, da besonders im Norden, dem Hauptproduktionsgebiet des Landes, ein befriedigendes Ergebnis erwartet wird. Da Ägypten und Tunis im Gegensatz zum Vorjahr diesmal eine gute Ernte hatten und ihre Ueberschüsse zollfrei nach Frankreich schicken, so wird dieses Land voraussichtlich ganz erheblich geringeren Zuschusses

vom Weltmarkt als in der jetzt zu Ende neigenden Saison bedürfen. Das gleiche ist mit Italien und wahrscheinlich auch mit Spanien der Fall, so daß diesmal durch den Fortfall des vorjährigen sehr stark gewesenen südeuropäischen Defizits die Geschäftslage eine andere als in letzter Saison werden dürfte. Belgien und Holland wie auch Nordeuropa haben nicht ungünstige Ernteaussichten, doch wird dort wie fast überall die Erntewitterung noch ein wichtiges Wort für das schließliche Ergebnis der Welternte sprechen.

## Die Zmferverbände und ihre Arbeit.

1850 fand die erste Wanderversammlung der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenzüchter statt. Die Wanderversammlung wird abwechselnd in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn alljährlich abgehalten. Sie will den Züchtern der verschiedenen Landessteile Gelegenheit geben, das Neue zu hören und von den Fortschritten Kenntnis zu nehmen; sie will neuen Gedanken Gelegenheit geben, an die Öffentlichkeit zu kommen, um geprüft zu werden. Ihnen ist es zu danken, daß die Bienenzucht im beweglichen Bau und die Erzeugnisse der Altmeister der Bienenzucht Gemeingut der Zmfer geworden sind. Die Wanderversammlung war nur eine Zusammenkunft strebsamer, denkender Zmfer; sie führte aber allmählich zu dem Trachten nach einem großen Zusammenschluß aller deutschen Zmfer.

In Oesterreich bewirkte sie auch dasselbe Streben, welches dort zur Gründung des Zentralvereins führte. Die Deutschen Zmfer versuchten zunächst auf der Wanderversammlung in Regnitz 1885 einen Wanderverein zu gründen, dessen Vorstand die Zentralstelle für alle bienenwirtschaftlichen Sachen sein sollte, an den sich alle Provinzial- und Landesvereine anschließen sollten. Bald aber zeigte sich, daß dieser Verband die gesteckten Ziele nicht erreichen konnte; deshalb wurde der Deutsche Bienenzentralverein gegründet, der die Sammlung der Vereine eifrig betrieb und auch fast sämtliche Vereine Preußens, Westfalens, Hessens, Thüringens vereinte. Die Süddeutschen hielten sich fern. Man gründete deshalb den Deutschen Zmferbund auf der Versammlung in Frankfurt a. M. und da Bayern nicht eintrat, hat man jetzt versucht, auch diese heranzuziehen und will 1913 in Berlin einige Änderungen des Statuts vornehmen. Wir hoffen, daß das Einigungsamt in Berlin zustande kommen wird. Der Deutsche Zmferbund steht mit der Wanderversammlung in innigster Verbindung, weil er mit geschäftlichem Sinn das Werk der Bäter ehrt und die von den Alten geschaffene Einrichtung als erprobt und segensreich anerkennt. Deshalb werden die Festtage der Wanderversammlung durch den Deutschen Zmferbund verschönt, insofern er durch den Provinzialverein des Festortes eine große Ausstellung veranstalten läßt, für welche er den Fehlbetrag zu decken hat. Auch finden Sitzungen der Vertreterversammlungen und des Haftpflichtversicherungsvereins des Deutschen Zmferbundes statt. Die Mitglieder des Deutschen Zmferbundes sind die Haupt-, Provinzial- und

Landesvereine Deutschlands. So ist z. B. der Brandenburgische Provinzialverband ein Mitglied des Imkerbundes und hat nach Zahl der angeschlossenen Imker Stimmrecht in der Vertreterversammlung. Der Brandenburgische Provinzialverband setzt sich aus den elf Bezirksvereinen zusammen, welche wiederum aus Zweigvereinen bestehen. Die Imkerschaft ist der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg angeschlossen, welche für die bienenwirtschaftlichen Sachen einen besonderen Sonderausschuß eingerichtet hat. Die Imker haben mit Hilfe der Kammer viele gute Einrichtungen getroffen, z. B. die Unterstützung bei Verlusten durch die Faulbrutkrankheit der Bienen, welche seuchenartig auftritt und ansteckend ist; anderes wird noch erreicht z. B. ein Honigschutzgesetz. Die Imker freuen sich, wenn dem Volke Süßstoffe für billiges Geld durch die Zuckerindustrie dargeboten werden; sie sehen es als einen Kulturfortschritt an, wenn auch der einfache Mann sich seine Frühstückssemmel schmackhafter machen kann; aber sie verlangen, daß solchen Süßstoffen der richtige Name gegeben wird und daß man sie nicht Honig nennt (Zafelhonig, Kunsthonig usw.); dadurch wird das Volk in den Glauben versetzt, daß es Bienenhonig bekommt. Auch soll der Auslands-honig richtig bezeichnet werden und zwar nach seinem Ursprungsland; denn in den Ländern, aus welchen solcher Honig für 20 bis 28 Mark für den Zentner frei Hamburg, 48 Mark zollfrei, eingeführt wird, wird die Bienenzucht nicht so betrieben wie bei uns. Nur die Vereinigten Staaten haben eine fortgeschrittene Bienenzucht; von dort wird aber kein Honig nach Deutschland geliefert; auch liebt man dort den Wabenhonig. Der eingeführte Honig stammt aus Kuba, Chile usw. Derselbe wird zum Teil von den einführenden Firmen erst gereinigt, verschliffen, veredelt und schmackhaft gemacht. Deshalb soll er auch nach Ursprungsland deklarieren werden, damit das Volk weiß, was es kauft. Die deutschen Imker können ihren guten Honig nicht so billig verkaufen. Ein guter deutscher Honig muß 1,20 Mark für das Pfund gelten; dann ist er noch immer bedeutend billiger wie die Bitter.

In diesem Jahre tagte die Wanderversammlung und der Deutsche Imkerbund in Berlin.

### Ueber den genossenschaftlichen Eierabsatz in Baden

bringt der Rechenschaftsbericht des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen folgende Ausführungen: Im Bestand der Eierabsatzgenossenschaften haben sich Änderungen gegenüber dem Vorjahr nicht vollzogen. Auch hinsichtlich ihrer Geschäftstätigkeit ist besonders bemerkenswertes nicht zu verzeichnen; garantiert frische Trinkeier sind stets zu lohnenden Preisen an den Mann zu bringen, so daß Absatzstörungen selten zu verzeichnen sind. Nach der Statistik haben die Eierabsatzgenossenschaften in den einzelnen Monaten des Jahres 1912 folgende Eiermengen abgesetzt und dafür an die Mitglieder durchschnittlich pro Stück bezahlt:

	Stück	Durchschnittspreis pro Stück
Januar . . .	37 625	10¼
Februar . . .	83 127	9
März . . .	222 833	6¼
April . . .	119 779	7
Mai . . .	153 131	7½
Juni . . .	122 578	7¼
Juli . . .	125 982	8¼
August . . .	90 814	8¼
September . . .	43 497	9¼
Oktober . . .	12 326	10¼
November . . .	8 910	12
Dezember . . .	17 568	12½

zusammen: 1 038 170

Im ganzen wurden somit 1 038 170 Stück geliefert, und es erhielten dafür die Mitglieder 83 740 M. ausbezahlt. Gegenüber dem Vorjahr mit 1 021 629 Stück ist somit die Anlieferung etwas gestiegen. Die Geschäftsergebnisse der Eierabsatzgenossenschaften waren durchschnittlich gute. An die Eierzentrale des Verbandes, die für die Eierabsatzgenossenschaften die Ausgleichstelle bildet, wurden im ganzen 442 531 Stück Eier eingeliefert und dafür 35 575 M., also im Jahresdurchschnitt 8,5 Pf. pro Stück ausbezahlt. Es wurden somit rund 42,5 Prozent der bei den Vereinen zur Anlieferung gelangten Eiermenge an die Eierzentrale nach Karlsruhe geliefert. Die Eierzentrale zahlt an die Genossenschaften für Frankfurterlieferung für Eier folgende Preise in den einzelnen Monaten aus: Januar 10—12 Pf., Februar 8½—9 Pf., März 6½—7 Pf., April 7—7½ Pf., Mai 7½ Pf., Juni 7¼—8 Pf., Juli 8—8½ Pf., August 9—9½ Pf., September 10—10½ Pf., Oktober 12 Pf., November 13 Pf., Dezember 12½—13 Pf."

### Mannigfaltiges.

Die Gacke zieht die Pflanzen groß. Fleißiges Bedecken im Gemüsegarten ist mehr wert, als übermäßiges Düngen; die meisten Gemüse dürfen etwas angehäufelt werden, sie gedeihen dadurch viel besser. Es ist ein Irrtum, wenn man glaubt, daß die Bodenbearbeitung nur der Vernichtung des Unkrautes halber vorgenommen werden müsse, auch verdunstete der gelockerte Boden mehr Feuchtigkeit und trodne rascher aus als der feste. Eine gründliche Bearbeitung des Bodens während der Wachstumsperiode der Pflanzen ist ebenso wichtig wie die Düngung. Je nach Beschaffenheit des Bodens, Witterung und Art der Gewächse muß das Bedecken mehr oder weniger oft wiederholt werden.

Das Stürzen der Getreidestoppeln. Nach einem alten Sprichwort soll der Pflug der Sense auf dem Fuße folgen und diese wichtige Arbeit des Stürzens hat nur dann ihren vollen Wert, wenn sie alsbald nach dem Uebernten einer Fläche geschieht, um so mehr, als der Boden dann noch weich ist und das Stürzen möglichst leicht erfolgen kann, während er später austrocknet und man nicht mehr flach pflügen kann. Dieses ist aber gerade die Hauptsache, weil dadurch die ausgestreuten Samen vollständig und schnell zum Keimen kommen und werden die Unkräuter durch das darauffolgende Eggen zerstört. Der Hauptfehler wird immer noch darin gemacht, daß man zu tief stürzt, wodurch die feinen Samen nicht zum Keimen gelangen können. Auf leichteren lockeren Boden kann man statt des

Pfluges auch die Egge anwenden, indem ein kräftiges Durcheggen des Stoppelfeldes mit einer schweren eisernen Egge oder mit dem Grubber ähnliche Dienste leistet, wie die Pflugarbeit und viel rascher ausgeführt werden kann. Immer aber halte man darauf, daß das Stürzen rechtzeitig ausgeführt werde, denn dadurch vergrößert man sich in Bezug auf die Reinheit der Felder große Vorteile.

Resedazucht in Töpfen. Zur Resedazucht in Töpfen nehme man keine Laub- oder Seidenerde, sondern lieber nur eine gute Gartenerde der man aber etwas Mistbeeterde und allenfalls auch noch eine Kleinigkeit Lauberde beimengen kann. Die Resede verträgt das Verpflanzen nicht gut und kann dieshalb gleich in die bestimmten Töpfe gesät werden; man nehme aber nicht zu große Töpfe und säe in jeden Topf nur einige Körnchen. Bei der Topfzucht kann man aber auch das Verpflanzen wagen; denn bei dieser verträgt die Resede daselbe viel leichter als bei der Gartenkultur; die Gärtner, die Reseden zum Marktverkauf ziehen, verpflanzen sie gleichfalls.

Die Pflege der Zimmerpflanzen nicht vergessen. Die Arbeiter in der Zimmergärtnerei beschränken sich jetzt in der Hauptsache auf das Begießen, Düngen, Spritzen und Aufbinden der Pflanzen. Palmen, Gummibäume, Flechtgehnen und andere immergrünen Blattpflanzen, welche in der Regel im Zimmer bleiben, sind häufig zu bespritzen und durch Abwaschen vom Staube zu reinigen. Bei gelindem und warmem Regen stelle man dieselben einige Stunden im Freien auf; für diese gebotene Erfrischung werden sie besonders dankbar sein.

Trinkwasser für das Geflügel. Bei besonders großer Hitze haben die Hühner viel Durst und wenn sie zu viel Wasser trinken, bekommen sie leicht Durchfall. Unter solchen Verhältnissen empfiehlt es sich, ein Stück altes Eisen in das Trinkwasser zu legen und daselbe mit einem glühenden Eisen zu brennen.

Um das Eierlegen bei Hühnern zu befördern, ist ein erprobtes Mittel, ihnen morgens etwas warme Kartoffeln mit Weizenkleie gemischt zu geben und dazwischen etwas Brennnesselsamen zu mischen. Man rechne dabei auf 8—10 Stück etwa einen guten Eßlöffel voll.

Dungfressen der Fohlen. Die Ursache, daß manche Fohlen Mist fressen, ist eine Verdauungsstörung und diese wird ihrerseits wieder durch das den Fohlen gereichte Futter veranlaßt. Daraus folgt, daß die bloß arzneiliche Behandlung des hier bestehenden Magen- und Darmlebens ohne eine gleichzeitige Milderung der Fütterungsweise das Uebel nicht beheben kann, daß dagegen umgekehrt eine Futteränderung allein höchstwahrscheinlich ausreicht, den abnormen Zustand zu beseitigen. Der Futterfehler dürfte in den meisten Fällen darin liegen, daß zu große Mengen von Molken und Rüben, namentlich von rohen Kartoffeln, neben zu geringen Mengen von Raufutter den Fohlen gereicht werden. Es ist daher zu empfehlen, beim Auftreten dieses Übels, die Menge der rohen Kartoffeln erheblich zu kürzen, die zerkleinerten Kartoffeln obendrein von einer Fütterungszeit zur anderen auszulagern und daneben mehr Heu oder, falls dies nicht zur Verfügung steht, mehr Strohhäcksel oder Weizenkleie beimengen, womit man ohne Zweifel eine Beseitigung des Übels erreichen wird.

Der Aal, ein Feind der Fischzucht. Nach Beobachtungen erfahrener Fischzüchter gehört der Aal zu den größten Feinden der künstlichen Fischzucht, namentlich der Salmoniten. So zerstörte z. B. nach den Beobachtungen des bekannten Fischzüchters Dr. Wayerl ein einziger Aal durch Aufressen das ganze Ergebnis der künstlichen Fischzucht (Sorellen), trotzdem sich die Fische in drei Wochen prächtig entwickelt hatten. Genannter Herr hatte nämlich die Brut in einem vollkommen geschlossenen Teiche ausgesetzt, allein ein Aal hatte den Weg über die tauffrische Wiese gefunden und es fielen



ihm etwa 1000 von diesen Edelstücken zum Opfer. Durch den Ablassgaben fand dieser Feind den Eingang in den Aufzuchtstich. Das Ergebnis war, daß der zweitömmrige Mal, der circa 1000 ausgelegte Forellen nebst zahllosen Wasserinsekten fraß, nur eine Gewichtszunahme von 0,25 Kilo aufwies.

**Vertilgung der Fliegen und Schnaken (Müden).** Im „Korrespondenzblatt für Schweizer Ärzte“ wurde mitgeteilt: Die lästigen Fliegen bekämpft Dalamare mit einer 10prozentigen Formaldehyd-Lösung. Es werden flache Teller mit der Lösung gefüllt und an verschiedenen Orten aufgestellt. Formaldehyd zieht die Fliegen an und tötet sie sogleich. Die Lösung soll nach 48 Stunden erneuert werden. Dalamare hat festgestellt, daß in einem Spitalzimmer von 521 Kubikmeter Inhalt in einer Woche durchschnittlich 4000 Fliegen täglich vernichtet worden seien. — Zur Vertilgung der Schnaken empfiehlt es sich, in die Mitte des Formolbades ein kleines Glasgefäß mit einem Nachtsicht zu stellen. Die Schnaken werden durch das Licht angezogen und fallen in das Formol.

Auch für die Kaninchen ist die Wohnungsfrage aktuell. Wenn die Behörden einmal eine Besichtigung der Kaninchenställe vornehmen ließen, so würden sie ihr blaues Wunder erleben. Oft muß irgend eine Ritze mit ungenügendem Platz und unzureichendem Luftraum als Stall dienen. Eine Klappe für Grasfutter ist nicht vorhanden, auch keine Einrichtung, daß vom Kistenboden das Wasser ablaufen könnte. Das Futter wird dem Tiere einfach in die Ritze geworfen, wo es mit dem Dünger zusammenkommt, so daß bald kein trodenes, sauberes Plätzchen in diesem Kaninchenstalle übrig ist. Kein Wunder, wenn die Tiere krank werden und sterben. Häufig fehlt es an Stroh, Gras, Heu und Wasser, und die Tiere werden nur mit Abfällen aus der Küche gefüttert, die aber oft fauer sind, oder man gibt ihnen aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit Futter, das ihnen zuwider ist oder nicht bekommt. Wir meinen, daß niemand sich Tiere halten sollte, der ihre Lebensgewohnheiten nicht kennt oder der es nicht vermag, den Tieren zu geben, was sie nach ihrer Natur haben müssen.

**Vogeltränken.** Im Sommer bedürfen die Vögel ebenso sehr der Flüssigkeit wie die Menschen. Während wir aber, so oft wir wollen, ein Glas Wasser oder ein anderes Getränk zu uns nehmen können, sind die Vögel auf die natürlichen Wasserläufe angewiesen. Wo nun weit und breit kein Gewässer ist, sind die Vögel über daran. Deshalb ist den Gartenbesitzern dringend anzuraten, an verschiedenen Stellen und doch sichtbaren Flecken ihres Gartens oder Hofes flache, breite Gefäße, am besten große Blumenuntersätze, mit Wasser aufzustellen und abends und mittags frisch zu füllen. Wer dann den ungeliebten Beobachter spielt, wird eine Menge kleiner Vögel anfliegen sehen. Sie kommen zum Trinken, Baden und gewöhnen sich dadurch an das freundliche Grundstück, wobei sie auch nicht verfehlen, nach gestilltem Durst weitere Umschau nach Würmern, Raupen und Käfern zu halten, so daß sich die Herrichtung solcher Vogeltränken schon lohnt.

**Sperlinge als Verbreiter der Gühner- und Vogelmilben.** Auf Grund der Beobachtungen im Staate Illinois schreibt H. E. Cving (laut „Deutsche Tierärztl. Wochenschrift“), daß der Sperling häufig der Wirt der Gühnermilbe ist. Die Sperlinge werden wiederholt von diesen Milben befallen, da sie gewöhnlich Gühnerfedern zum Nestbau verwenden und andererseits, weil sie ihre Nester in der Nähe von Gühnerställen bauen. Auf diese Weise ist es leicht möglich, daß neue Gühnerställe, sogar in großer Entfernung von dem Krankheitsherde durch die wanderlustigen Späzen die Milben übertragen erhalten.

Die Verjüngung der Wiesen, wenn dieselben keine entsprechenden Futterpflanzen mehr zeigen, wird vorgenommen, indem man

in die aufgefagte, noch besser aber mit Kompost überführte Wiese eine entsprechende Kleegrasmischung einsetzt und leicht einstreift.

**Futtermittel.**

Hamburg. Originalbericht von Gust. Rindt, den 23. Juli 1913.

Bei der in der Berichtswche herrschenden regnerischen Witterung war der Konsum mit Käufen in Futtermitteln sehr ruhmend. Trotzdem konnte sich der Markt nicht nur voll behaupten, sondern einzelne Artikel, wie Palm- und Rotosfuchen, in denen sehr wenig angeboten wird und die nur in größeren Vorposten zu erhitzen scheinen, wurden von den Benutzern schant höher bezahlt. Das Ausland ist mit Offerten nach wie vor sehr zurückhaltend und trug dieses hierzu bei, daß die Festigkeit des Futtermittelmarktes nichts einbüßte.

**Heutige Notierungen:**

Sogen. weiße Russische-Erdnufstuden M. 157 bis 163 fogen, weißes Russische-Erdnufstudenmehl 161 bis 165, fogen. harte weiße Marceller Erdnufstuden 149—153, deutsches Erdnufstudenmehl 149—152, entsefertes und doppelt gefeiertes Baumwollsaatmehl 165—167, doppelt gefeiertes Texas-2-aumwo'saatmehl 162—163, amerik. Baumwollsaatmehl 149—155, deutsches Palmernufstuden 143—144, deutsches Palmfarnsart 138—140, indischer Rotosbruch 174—176, Rotosfuchen 156—159, Seimfuchen 139—142, Mansfuchen 119—123, deutsche Leinfuchen 144—146, Hamburger Reisfuttermehl 93—96, ostroedne Bierzebr 115—120, getrocknete Getreideschlempe 121 bis 130, Malzkeime 113—119, großkörnige gesunde Weizenkleie 93—96, Maisfuttermehl, weißes, Quat, Homco 136—139, Vittoria 128—130.

Die Preise gelten für Lokoware per 1000 kg ab hier bzw. ab Harburg a. E. in Waggonladungen.

**Sämereien-Bericht**

der Firma H. M e h n. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56, Landwirtschaftliche Sämereien- und Saatgetreide-Großhandlung, Berlin den 28. Juli 1913.

Der selten frühzeitige Anfang der Roggenernte begünstigte die Ausfaat von Grünfuter- und Grünbindungsstaaten, so daß die Umsätze in Buchweizen, Zinnarnatkle, Delvettig, Senf, Spörnel, Erbsen, Besulshen, Pferdebohnen, Wicken, Sandwicken, Johannisroggen, Ha-s, Hülsen, Bacelia tanacetifolia und Lupinen ganz bedeutende waren. Besonders stark gefragt blieben Stoppelrüben. Preise durchweg die der Vorwoche. Schaffswinkel und Knaulgras neuer Ernte kommen reichlich an den Markt, so daß Anfangsforderungen bereits erheblich nachließen.

Unsere inhaltreichen, reich illustrierten Hauptkataloge gehen prompt und kostenfrei zu Diensten. Desgleichen bemunterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten. Wir bitten, solche bei Bedarf zu verlangen. Unsere heutigen Notierungen für garantiert seidefreie Saaten sind:

Rotklee, russisch, seidefrei 70—92, Rotklee schlesisch, seidefrei 80—93, Rotklee, norditalienisch, seidefrei —, Rotklee französisch, seidefrei 86—89, Weißklee, seidefrei 90—139, Schwedischer Klee, seidefrei 90—108, Wundklee, seidefrei 58—75, Gelbklee, seidefrei 46—56, Luzerne, Orig. Prov. seidefrei 70—72,

Luzerne, Italien, seidefrei 54—67, Luzerne russisch seidefrei 62—58, Sandluzerne, seidefrei 73—75, Esparlette 20—24, do. entküllte Saat 46—48, Zinnarnatkle, seidefrei 25—30, Votparatkle, seidefrei 74—80, Bacelia tanacetifolia 75—82, Serradella 14—16, Engl. Raigras 18—21, Ital. Raigras 19—23, Franz. Raigras 50—58, Timothee, seidefrei 26—33, Wiesenfuchschwanz 66—70, Fioringras 40—61, Knaulgras 40—54, Kammgras 74—84, Wiesenfuchswinkel 40—48, Sontagras 14—28, Kobrglangras 140—145, Gemeines Rispengras 140—143, Wiesenrispengras 50—54, Lupinen, gelbe 13—13,50, Lupinen, gelbe 13—13,50, do. blaue 9,75—10,25, do. weiße 10,50—11, Erbsen, kleine gelbe 11—12,00, Erbsen, kleine grüne 17—18, Erbsen, Vittoria weiße 15—16, Erbsen Vittoria grüne 21—22, Leinfuchen 12—12,50, Pferdebohnen 11—12, Grünfuterwicken 11—12,00, Pferdezebr 11—11,50, Buchweizen, flbergang 14—14,50, Buchweizen, braun 12—12,75, Gelbrieh 17—20, Seindotter 17—18, Sommerriihen 21—22, Riefenbürgel 13—15, mittellanger Spörkel 14—15, Aderbürgel 15—16, Sanwidie (Vicia villosa) 14—28, Johannisroggen 11—12, Ungar. Wintererbsen 20—21, Wintererbsen 18—22, Winterriihen 18—22. Gerbüren: lange weiße grünköpfige 58—62, runde weiße grünköpfige 0—63, lange weiße rotköpfige 60—64, runde weiße rotköpfige 52—55 M. Alles per 50 Kilo. Ab unserem Lager: Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

**Getreidepreise des Inlandes**

an besten wichtigsten Markt- und Börsenplätzen, nach der „Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats“ in Mark per Tonne am 28. Juli 1913.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafser
Königsberg	—	169 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -70	—	165
Jauerburg <sup>1</sup>	206	165	—	163
Danzig	188—215	—	—	150—164
Nielsenburg	—	—	—	—
Stettin	180—199	150—168	—	150—165
Posen	194—198	164—168	140—158	156—159
Preßlau	199—201	166—171	144—147	157—159
Magdeburg	196—199	166—169	—	170—173
Cassel <sup>1</sup>	207—210	175—180	—	165—190
Münster	—	178	—	—
Berlin	203—206	173—175	—	163—185
Kottbus	211	170	—	169
Güstrow <sup>1</sup>	180	163	180 <sup>2</sup>	170
Rendsburg <sup>1</sup>	202—207	—	—	185—190
Hamburg	200—210	172—178	—	170—195
Hannover	199—203	181—183	—	165—185
Frankfurt/M.	210—222	180—182	—	170—195
Hannau <sup>1</sup>	210—222	180—182	200-207 <sup>3</sup>	200—205
Julda <sup>1</sup>	190—215	172—175	180-200 <sup>3</sup>	175—190
Strasburg <sup>1</sup>	202—217	185—187	190-197 <sup>3</sup>	190—195
Wannhelm	—	185	—	—
Ulm <sup>1</sup>	182—188	166—168	166-176 <sup>3</sup>	163—174
184-196 <sup>3</sup>	—	—	—	—
Soest	200	165	—	175
Frankenstein <sup>1</sup>	195—197	157—160	161-3—160	148—150

<sup>1</sup>) Marktpreise vom 26. Juli. <sup>2</sup>) Kerneu. <sup>3</sup>) Futtermerite.

**Kartoffel-, Stroh- und Heupreise**

an Provinzialamtsorten vom 22. Juli bis 28. Juli 1913,

ermittelt von der „Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats“ und redaktionell in ihren Grenzen und nach Provinzen u.w. wiedergegeben in Mark für 1 dz (= 100 kg).

Provinzen und Staaten	Kartoffeln	Langstroh	Kurzstroh	Heu
Ostpreußen	5,40—10,70	3,80—5,50	3,00—5,00	4,00—7,50
Westpreußen	8,00	4,80—5,50	4,00—4,50	5,80—6,00
Brandenburg	5,40—8,20	3,30—4,20	2,40—3,40	5,00—7,50
Pommern	5,00—10,00	4,10—5,00	2,90—4,00	4,80—6,00
Polen	5,40—9,00	—	3,00—4,50	5,00—6,00
Schlesien	4,00—9,00	3,00—5,00	2,60—3,20	5,20—7,20
Sachsen (Prov.)	5,00—9,00	3,00—5,00	—	5,00
Schleswig-Holstein und Mecklenburg	4,50—14,00	2,40—5,40	3,20—4,00	4,00—7,00
Hannover und Braunschweig	4,00—8,00	2,80—5,00	—	3,80—7,00
Westfalen	5,00—12,00	3,20—4,00	2,20	4,50—7,00
Hessen-Nassau, Großh. Hessen	4,8—12,00	3,80—4,50	2,60—3,60	4,00—6,00
Großh. Baden	8,00—10,20	4,40—6,50	4,00—5,00	5,00—8,00

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Scherrens Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O.

# Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
Abnahme von unsern Ausgabestellen: bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in  
Deutschland und auf dem Lande außerhalb Deutschlands: durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags.  
— Inhalt unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Einleitungsangabe gehalten.  
— Rückgabe unvollständiger Einlieferungen übernimmt wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oben oben Raum für Merseburg und  
Umgebung 10 Pf., Meiste Anzeigen 25 Pf., auswärts 30  
20 Pf., im Restanten 40 Pf. Bei komplizierter Satz anfordernden Anzeigen  
Gebühren für Extrablätter nach Vereinbarung. Für Nachdruckungen und Übersetzungen  
besondere Berechnung, nach Absprache mit Verlagsdirektor. Erschließung für  
des Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Preis  
Anzeigen bei Fortsetzung 6 Uhr, Samstagsanzeigen die 10 Uhr vorzuzugeln.

Nr. 179.

Sonnabend den 2. August 1913.

40. Jahrg.

## Der Niedergang der Sozialdemokratie.

Der sozialdemokratische Parteivorstand erstattet jetzt in fortlaufenden Veröffentlichungen in „Vorwärts“ den Bericht für den im September in Jena stattgefundenen Parteitag. Der erste Teil der Veröffentlichungen läßt erkennen, daß die Parteibureaokratie von einer schweren Sorge geplagt wird: dem Stillstand der Bewegung. Noch ist zwar eine Mittelsberingung zu verzeichnen, aber sie kommt fast ausschließlich auf das Konto der Frauen. Bereits einleitend wird in dem Parteivorstandsbericht wie folgt gefaßt:

„An Arbeit hat es der Partei im vorletzten Jahre nicht gefehlt und man kann wohl sagen, daß es ein Jahr des Kampfes gewesen ist, vorzugsweise freilich ein Jahr des Klein-Kampfes. An die aktiven Parteigenossen sind außerordentlich hohe Anforderungen gestellt worden. Wenn trotzdem die Organisationen nicht den Fortschritt gemacht haben, den alle Parteigenossen wünschen, so muß versucht werden, die Ursache dieser Erscheinung festzustellen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir den größten Teil dieser Ursachen auf die wirtschaftliche Lage, die sich schon wieder erheblich verschlechtert hat, zurückführen. Weiter aber sollten die Genossen überall festzustellen suchen, ob in den öffentlichen Versammlungen die Aufnahme neuer Mitglieder in unsere Organisationen wirklich immer zu dementsprechend vorbereitet war. Wir wissen aus Erfahrung, daß auf diesem Gebiete nicht immer geschieht, was unter allen Umständen geschehen könnte. Dann ist aber auch die Frage aufzuwerfen, ob unsere Parteipresse ihre propagandistische Aufgabe nicht vernachlässigt hat. Unsere Presse wendet sich erstlich mehr fast ausschließlich an den organisierten und geschulten Parteimitgliedern, bei dem sie vieles voraussetzen darf, was dem Durchschnittsbürger, der erst aufmerksam gemacht, zum Nachdenken veranlaßt und für uns gewonnen werden soll, zum Teil vollkommen unbekannt ist. Hier handelt es sich um ein Problem, das ernsthaft erörtert werden muß. Unsere Presse soll nicht nur den bereits klaffenden Bedürfnissen Arbeiter unterrichten über das, was in der Welt vorgeht, soll nicht nur ihm Belehrung und Anregung bieten, sie soll auch die uns noch fernstehenden gewinnen.“

Daß mit diesen allgemeineren Redewendungen eine

also die Zahl von 12 000, davon entfällt: allein auf den „Vorwärts“ ein Rückgang um 8000 Leser.

Auch bei den Reichstagswahlen hat die Sozialdemokratie durchweg abgenommen, nur in Posen gelang es ihr, ihre Stimmen um rund 400. In den 11 übrigen Reichswahlkreisen ging die Sozialdemokratie aber über 11 in ihren Stimmen zurück.

Die Zahlen beweisen, daß auch die Räume der Sozialdemokratie nicht in den Himmel wachsen. Wenn die liberalen Parteien überall mit Nachdruck auf die Stärkung der Organisation bedacht sein würden, und wenn insbesondere die fortschrittliche Arbeiterorganisation wirksame Unterstützung durch die Parteiführung allerwärts findet, so ist es sehr wohl möglich, die Sozialdemokratie auch in ihrer Werbetätigkeit erfolgreich einzuschränken.

## Der Waren-Bohott zwischen Frankreich und Deutschland

Der wegen seiner deutschfeindlichen Gesinnung bekannte „Matin“ hat kürzlich die Behauptung aufgestellt, auf Betreiben der deutschen Zölldirektoren sei in Deutschland ein Flugblatt in vielen Millionen Exemplaren verbreitet, in dem die deutschen Käufer vor ausländischen Waren gewarnt würden. Diese Behauptung wurde von der Handelskammer zu Danzig und von der Mannheimer Handelskammer dem Deutschen Handelstag gegenüber als unbegründet erklärt. Dagegen habe die Boykottierung deutscher Waren in Frankreich eine Zunahme erlitten. Der Handelskammerpräsident in Paris, „Bouffé“, zufolge, zu der Angelegenheit, daß in Frankreich, und zwar namentlich bei französischen Weinhändlern, immer stärker das Streben, deutsche Fabrikate vom französischen Markt zu verdrängen, hervortrete.

Durch dieses Vorwommnis und in Anbetracht der Wichtigkeit der Angelegenheit sah sich der Präsident des Deutschen Handelstages veranlaßt, ein Rundschreiben an die Handelskammern zu richten, in dem diese um Mitteilung gebeten werden, ob ihnen von einem solchen Flugblatt überhaupt und von einer Verbreitung in Millionen Exemplaren etwas bekannt geworden sei.

Das hauptsächlichste Ergebnis der Umfrage, auf die 107 Handelskammern und sich ähnelnden, läßt sich, wie folgt, zusammenfassen: Übereinstimmend lauten sämtliche Antworten dahin, daß ein solches Flugblatt nicht bekannt geworden ist, was angesichts der Behauptung, es sei in Millionen Exemplaren verbreitet worden, wohl zu der Annahme berechtigt, daß die ganze Angelegenheit maßlos entstellte. In wem überhaupt etwas Wahres an ihr sein sollte. Nur drei Handelskammern sprechen, man glaube sich an Vorgänge entsinnen zu können, die möglicherweise auf das Flugblatt Bezug haben, doch auch hier ist die Erinnerung sehr ungewiß. Eine Anzahl Handelskammern ist der Ansicht, daß die Flugblätter französischen Ursprungs und dazu bestimmt sei, die von französischer Seite ausgehende Boykottbewegung gegen deutsche Waren als Abwehrmaßregel einzustellen gegenüber der angeblichen deutschen Boykottierung französischer Erzeugnisse. Auf Betreiben der chauvinistischen Presse, insbesondere des „Matin“ sowie der finanziell interessierten Kreise ist vielmehr in Frankreich eine lebhaftere Bewegung gegen die deutsche Einfuhr im Gange.

So werden z. B. im „Matin“ und ähnlichen Blättern diejenigen Unternehmungen, die deutsche Waren kaufen, unter der Überschrift „Made in Germany“ der Öffentlichkeit bekannt gegeben, um sie gewissermaßen an den Pranger zu stellen als Schädlinge für das nationale Wohl. Ferner hat sich eine Liga französischer Käufer und Konsumenten gebildet, die ebenfalls die Boykottierung deutscher Waren anstrebt. Wie aus Mitteilungen der Handelskammer zu Mannheim und Düsseldorf hervorgeht, hat diese Bewegung schon zu wesentlichen Schädigungen des deutschen Exports geführt. Verlangt wird allerdings auch von der Handelskammer zu Pforzheim herangezogen, daß ein großer Teil der französischen Kaufleute dieser Bewegung fernsteht oder doch nur unter dem Druck der öffentlichen

Meinung ihr entgegenkommt. Mit welchen Mitteln die Boykottbewegung arbeitet, geht aus einem Flugblatt hervor, das besonders gegen eine deutsche Pneu- und Reifenfabrik gerichtet ist. Neben dem Zitat eines deutschen Käufers und einigen deutschen Pneumatikern steht folgender Text: „Ist, wo jedermann seinen Danks für die Luftschiffahrt opfert, um die deutsche Invasion zu bekämpfen, sollte kein guter Franzose andere als französische Erzeugnisse kaufen. Insofern, wenn du einen deutschen Pneumatikerkäufer tust, tustest du mit diesem Gelde ein Gewehr an Preußen.“

Die „Bouffé“, sagt dazu: Wenn gegenüber derartigen Angriffen auf die deutsche Industrie gelegentlich die Verbraucher zum Kauf deutscher Waren aufgefordert sind, so kann darin nur eine berechtigte Abwehrmaßregel gesehen werden.

## Die Einweihung des Fridthjof-Steinbildes

In Balestrand fand Donnerstag in Gegenwart des Kaisers und des Königs Haakon von Norwegen statt. Der Kaiser hielt dabei folgende Ansprache an König Haakon:

Eure Majestät!  
Am Anhe und Erholung von schwerer, verantwortungsvoller Arbeit zu finden, wandte ich mein Schiff nach Norden. Mit edler, altgermanischer Gastlichkeit nahm mich das norwegische Volk an, so daß meine Reiten hier Friede vollkommener erfüllen konnten. Es drängt mich, meiner warmen Dankbarkeit dafür ein schmerzliches Gedächtnis zu verzeichnen. Zwei Gestalten konnten mir besonders auf das: Der Beherrscher von Balestrand, König Sele, Ingeborgs Vater, und Fridthjof, der tapferste Seefahrer der Welt, beide stehen nun vollendet. Sele, von des Grafen Övers fundiger Hand geformt, thront auf seinem Grabhügel, Fridthjof, ein Meisterrichter des Nordens, ruht auf Bergeses Grab, über dem Grab seiner angebeteten Ingeborg und dem seinigen.

Norwege führten die Felsen an mächtigen Unterbau, wie auch norwegischer Gärtnerlart der Blumenstaub entflammt, während deutsche Matrosen meines Schiffes „Wittelsbad“ gemeinsam mit Gladenbecks hundertwärtigen Meistern das Steinbild sichten. Aber nicht nur ein Zeichen meines Dankes an Norwegen allein soll dieser Rede sein! Nein, eine höhere, allgemeinere Bedeutung kommt ihr zu. Er soll ein Wahrzeichen für Skandinavien, Deutsche, Angeltachen und alle diegenigen Stämme sein, die mit Erfolg zu der gewaltigen Gruppe der indoeuropäischen Völker zählen. Wie es so heißt, schmerzlos und schmerzlos auf die Genußnahme und Liebhaberei der Germanen, auf sein gutes Schwert „Angurwald“ gestützt, das sich dieses Ich, litt Unrecht nie! In männlicher Aufrichtigkeit und unerschrockenem Selbstgefühl, so soll er alle Skandinavien daran erinnern, daß sie eines Stammes, eines Volkes sind, daß ihnen durch Gottes Gnade hergekommen ist, in der Vergangenheit Großes für die Genußnahme der Welt und ihrer Kultur zu leisten, und daß sie treu und fest zusammenarbeiten sollen, um auch in Zukunft die großen Aufgaben, die Gott ihnen stellen wird, zum Segen der ganzen Menschheit gemeinsam zu lösen. Das will ich, daß Fridthjof allen sagt, die ihn betrachten werden. Das Halle Gott.

Gedenken Eure Majestät nunmehr dieses Denkmal, das Zeichen meines kaiserlichen Dankes an Norwegen, in Gnaden übernehmen zu wollen! Achtung, präzisiert, Drei Hurra für Seine Majestät den König Haakon VII.

König Haakon dankte für das Denkmal. Er erinnerte an das 10-jährige Jubiläum des Kaisers und sprach den Wunsch aus, daß es dem Kaiser vergönnt sein möge, noch viele Jahre fortzufahren in der Arbeit für Deutschlands Wohl. Er schloß mit einem dreifachen Hurra für Kaiser Wilhelm.

Nach den Ansprüchen besichtigten die Monarchen das Steinbild. Dann begaben sie sich zum Strand und fuhren auf dem Dampfschiff „Stein“ nach Balestrand, um die Sele-Statue zu besichtigen.

## Die Friedensausichten auf dem Balkan.

Der einmütige Beschluß der Bukarester Friedenskonferenz, durch einen Waffenstillstand eine günstigere Grundlage für die Verhandlungen zu schaffen, läßt wieder etwas vertrauensvoller in die Zukunft blicken, wenn nicht gerade zur selben Stunde der Donner der

